



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

498 (25.10.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-149268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-149268)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (An-

nahmere Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 318

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 498

Mittwoch, 25. Oktober 1911.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
12 Seiten.

Die Wahlrede des Reichskanzlers und die nationalliberale Partei.

Auf die Wahlrede des Reichskanzlers ist gestern die nationalliberale Antwort durch den Abgeordneten Fuhrmann erfolgt. Sie gipfelte in folgenden Sätzen:

Der Reichskanzler hat eine Wahlrede gehalten, ein Wahlprogramm entwickelt, durch das er die Parteien für den Wahlkampf zu einem Kampf, die auf dem Boden des Schutzes der nationalen Arbeit stehen. Wir haben von jeder auf diesem Boden gestanden und lassen uns in der Ueberzeugung von der Richtigkeit unserer Wirtschaftspolitik von keiner Partei übertreffen. Wir werden auch im kommenden Reichstag unseren Mann stehen, wenn es gilt, die Schutzpolitik zu verteidigen. Aber im kommenden Wahlkampf wird es sich doch daneben auch um einige ideale politische Fragen handeln: um die Frage, ob unser Volk von einer kleinen sozialen Schicht allein regiert werden soll, ob unser Volk mitregiert werden soll von einer Partei, bei der die kirchlich-politischen Interessen überwiegen, und ob in der auswärtigen Politik die Machtmittel, die wir der Regierung zu Wasser und zu Lande unter schweren Opfern in die Hand gegeben haben, immer in der richtigen Weise angewandt worden sind.

Meine politischen Freunde geben in den Wahlkampf mit dem guten Gewissen, daß wir zu allen Zeiten für die schaffenden Stände gekämpft haben, was wir mit Rücksicht auf das allgemeine Wohl für einen einzelnen Stand haben tun können. Trotz der künstlich konstruierten Wahlrede des Reichskanzlers wird es sich bei den nächsten Wahlen nicht handeln um den Schutz, sondern um die gesamte innere Politik. Darüber wird das deutsche Volk zu urteilen haben.

Die nationalliberale Korrespondenz gibt zu der Rede Fuhrmanns folgende bedeutsame Erklärung:

Wenn somit die Rede des nationalliberalen Sprechers in dem ernsten Bekenntnis zur Politik des Schutzes der nationalen Arbeit und in der ausdrücklichen Zurückweisung der Wahlrede des Herrn von Bethmann Hollweg gipfelte, so halten wir es für angezeigt, zu betonen, daß Abgeordneter Fuhrmann sich hierbei auf die einstimmige Auffassung der nationalliberalen Fraktion des Reichstages hat stützen können. Denn in dieser ist es als der allgemeine Eindruck der Kanzlerrede festgesetzt worden, daß es Herrn von Bethmann nicht gegeben war, die warmen Töne für die schwere Notlage zu finden, in der sich besonders die Festbesolbten, die Rentpensionäre und vor allem auch die Eisenbahnarbeiter und Handwerker befinden.

Ueber den Eindruck der Rede Fuhrmanns wird uns von unserer Berliner Redaktion geschrieben:

Die nationalliberale Partei hat durch Fuhrmann dem Kanzler die gebührende Antwort erteilt. Sie war eine deutliche und nicht mißzuverstehende Abfrage. Daß sie von einem Nationalliberalen kommt, der auf dem rechten Flügel der Partei steht,

wird wohl auch die Rechte endlich überzeugen, daß die national-liberale Fraktion in der Auffassung der heutigen politischen Situation und der bei den kommenden Wahlen zu befolgenden Taktik einig ist. Fuhrmanns Rede war in allen Teilen vorzüglich; bestimmt und entschieden wies sie die gestrigen Redungen des Kanzlers zurück. An der wirtschaftlichen Tendenz der nationalliberalen Partei gibt es keinen Zweifel; Fuhrmann hat sie nochmals mit aller Schärfe umrissen, um allen gegnerischen Bedächtigungen von vornherein den Wind aus den Segeln zu nehmen. Aber nicht die Wirtschaftspolitik und der Zollschutz wird die nächsten Wahlen bewegen, sondern die gesamte innere und äußere Politik. Eine Abrechnung des Volkes mit der heutigen Wirtschaft und der Dilettantpolitik in der Wilhelmstraße werden die nächsten Wahlen sein. Für diese aber formuliert die nationalliberale Partei anders als der Reichskanzler es für sich tut, die Wahlparole. Fuhrmann hob die drei wichtigsten Fragen, welche den Wahlkampf beherrschen, scharf hervor. Einmal: soll das deutsche Volk auch weiterhin von einer kleinen sozialen Schicht allein regiert werden? zum andern: soll auch weiterhin eine Partei mitherrschend sein, bei der die kirchlich-politischen Interessen überwiegen? und drittens: ist die auswärtige Politik des deutschen Reichs immer auf dem richtigen Weg gewesen? Diese Fragen wird die nationalliberale Partei der Wählerchaft im kommenden Wahlkampf vorlegen. Dabei aber wird sie, das ergibt sich aus dieser Parole von selbst, im scharfen Kampfe stehen zum Zentrum und den Konservativen. Jeden Ueberpartidarismus, den schlauesten Feind unseres heutigen Wirtschaftssystems, wird sie aufs schärfste bekämpfen, und das Volk urteilen lassen nicht über irgendeine Einzelfrage der inneren Politik, sondern über die Politik des deutschen Reichs überhaupt.

Mit dieser Antwort der Nationalliberalen darf jeder liberale Mann zufrieden sein. Sie lehnen jedes Kompromiß, das sie der Rechte annähern würde, ab; den Forderungen des Kanzlers aber haben sie heute die Antwort erteilt, die die alten Anhänger der Partei an der Fahne halten wird, ihr aber in weiten Volkstreffen neue Sympathien erringen muß. Daß bei der Entscheidung der Deutzungsfrage die Stellung zu den kommenden Wahlen aufgestellt wurde, ist an sich bedauerlich; nachdem aber der Kanzler diese Gelegenheit mißbrauchte, um dem Volke eine Wahlparole aufzubringen, mußte bei solcher Gelegenheit dem Kanzler die Antwort gegeben werden. Sie hat dem Geiste des nationalen Liberalismus entsprochen.

Der Termin der Reichstagswahlen.

w. Berlin, 25. Okt. Aus dem Seniorenkonvent verlautet, daß die Reichstagswahlen am 12. Januar stattfinden sollen.

□ Berlin, 25. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.) Dem Senioren-Konvent des Reichstages, der heute vor Beginn der Plenarsitzung zusammentrat, wurde offiziell mitgeteilt, daß die Reichstagswahlen am 12. Januar nächsten Jahres stattfinden werden. Die offizielle Bekanntgabe wird heute Abend in der „Nordd. Allg. Ztg.“ erfolgen.

Die Einigung der Deutschen in der Ostmark.

Man schreibt uns:

Nach langen Verhandlungen soll eine Verständigung zwischen den deutschen Parteien in der Ostmark hergestellt sein. Es war die höchste Zeit, denn uns trennen nur noch wenige Monate von den Neuwahlen, und die strittigen Wahlkreise der Ostmark sind von den Polen so hart bedrängt, daß eine energische Wahlagitation gar nicht zeitig genug einsetzen kann. Eine kraftvolle Agitation der Deutschen ist aber erst möglich, wenn eine Verständigung zwischen ihnen erzielt ist.

Die Wahlen vom Januar 1912 werden ja ohne allen Zweifel nicht sehr erfreulich verlaufen, und es würde deshalb ein doppelt betrübliches Schauspiel sein, wenn durch die Uneinigkeit der ostmärkischen Deutschen einige Wahlkreise an die Polen verloren gehen sollten. Vollkommen gebannt ist diese Gefahr noch nicht, denn es sieht immer noch zu befürchten, daß das Zentrum in Posen und Westpreußen Quertreibereien versucht, um sich in Oberschlesien die polnische Gefahr vom Hals zu halten. Das würde dem Zentrum zwar nichts nützen, denn die Polen in Oberschlesien denken gar nicht daran, in ihrem 1903 begonnenen und 1907 so glänzend fortgesetzten Siegeszuge hemmen zu lassen. Für die deutsche Sache in der Ostmark aber könnte ein solcher Versuch des Zentrums Posen und Westpreußen gewissermaßen als Mißableiter zu benutzen, recht gefährlich werden, denn die deutschen Katholiken geben in einer ganzen Anzahl ostmärkischer Wahlkreise den Ausschlag zwischen Deutschum und Polentum. Glücklicherweise haben die deutschen Katholiken Posen und Westpreußen sich bisher weder durch die Lockungen noch durch die Drohungen des Zentrums von ihrem Vorhaben abbringen lassen.

Besteht zwischen den deutschen Parteien der Ostmark völlige Einigkeit, so haben sie gute Aussicht, nicht nur ihre bisherigen Mandate zu behaupten, sondern auch die Wahlkreise Samter-Birnbaum und West-Schubin hinzuzugewinnen. Im Samter-Birnbaum hatte der polnische Bewerber bei den letzten Wahlen den anderen Parteien gegenüber einen Vorsprung von 1400 Stimmen. Da in diesem Wahlkreise die Anstiftungskommission eine rege Tätigkeit entwickelt hat, so ist es nicht ausgeschlossen, daß bei den nächsten Wahlen dieser Vorsprung ausgeglichen wird. Allerdings wäre auch dann die Wahl des Deutschen noch immer nicht gesichert, denn die Sozialdemokraten bringen in diesem Wahlkreise ein halbes Tausend Stimmen auf, und ob diese Stimmen einem deutschen Kandidaten in der Stichwahl zufallen würden, erscheint ziemlich unsicher. Aber wenn es den Deutschen auch diesmal nur gelänge, in die Stichwahl zu kommen, so könnte man dies doch als ein günstiges Vorzeichen für einen künftigen Sieg betrachten. Noch günstiger liegen die Aussichten für das Deutschum im Wahlkreise Wirbitz-Schubin. Dieser Wahlkreis ist wiederholt schon deutsch vertreten gewesen, und da bei den letzten allgemeinen Wahlen der polnische Bewerber mit einer Mehrheit von nur 700 Stimmen gesiegt hat, so wäre hier immer ein Sieg des Deutschums sehr wohl möglich. Die Wahlbeteiligung wird allerdings kaum noch stärker ausfallen können, als sie 1907 war, denn damals beteiligten sich über 95 Prozent der Wahlberechtigten, wie sie denn überhaupt in der Ostmark stets

Seuilleton.

Fünfzig Jahre Telephon.

1861 — 25. Oktober — 1911. Von Dr. Karl Gröber.

Der 25. Oktober dieses Jahres ist ein in der Geschichte des Weltverkehrs bedeutungsvoller Gedanktag, weil sich an ihm zum fünfzigsten Male die Stunde jährt, in der Philipp Reis, der vielbekämpfte Erfinder des elektrischen Fernsprechers, zum ersten Mal die Wunder der auf Reisen geschickten Stimme an einem heute im Berliner Reichspostmuseum aufbewahrten Apparate einem Fachpublikum vorführte. Das denkwürdige Ereignis vollzog sich in den Räumen des Physikalischen Vereins zu Frankfurt a. M., wo im großen Hörsaal die Empfangsstation eingerichtet war, während sich der Sender 100 Meter davon in einem Zimmer des Bürgerhospitals befand, dessen Fenster und Türen sorgfältig geschlossen waren. Mit Staunen folgten die Anwesenden den Experimenten des schlichten, durch keine akademischen Grade geschmückten Mannes, der die Lösung eines technisch-naturwissenschaftlichen Problems gefunden hatte und das den meisten zeitgenössischen Physikern doch nur als ein unerfüllbarer Sehnsuchtsstraum erschien.

Wie fast alle großen Erfindungen hat auch der Fernsprecher eine längere Vorgeschichte. Schon aus dem 17. Jahrhundert sind Versuche bekannt, die Uebertragung der menschlichen Stimme auf rein akustischem Wege vorzunehmen, der damals als der einzig gangbare erschien. Robert Hooke hat schon im Jahre 1667 einen Apparat konstruiert, der aus zwei durch einen straff gespannten Faden miteinander verbundenen Schallplatten bestand und die auf die eine Schallplatte geworlenen akustischen Schwingungen an der anderen hörbar machte. Wheatstone, der seine Tätigkeit in einer

Londoner Fabrik von Musikinstrumenten begonnen hatte, erzielte den Faden durch lange und dünne Stangen aus Fichtenholz. Weiterhin beruht in einem Fernsprechapparat 1870 zwei elastische Resonanzböden oder Membranen durch einen Eisendraht, und noch 1886, als das elektrische Telephon längst in die Praxis eingeführt war, brachte die Londoner Standard Company einen Fernsprecher mit resonierenden Holzplatten auf den Markt.

Für die Praxis des täglichen Verkehrs konnten die akustischen Telefone nicht genügen, weil sie nicht über größere Entfernungen wirksam waren und nicht viel über die Leistungen von Sprech- und Hörtröben hinausgingen. Die Aufmerksamkeit der Erfinder lenkte sich deshalb seit der Mitte des 19. Jahrhunderts auf den einen Metalldraht durchfließenden elektrischen Strom.

Reis, der das fruchtbarste Prinzip entdeckte, aus dem sich erst das weitverbreitete Fernsprechsystem der Gegenwart entwickeln konnte, war am 7. Januar 1834 zu Oelshausen als Sohn eines Wäldermeisters geboren. Die bei Knaben unterrichtenden Volksschullehrer gaben den Rat, ihn bei seinen einer seiner Begabung entsprechenden höheren Schule anzuvertrauen. Der Vater war auch dazu bereit, stark aber vor Ausführung des Planes, und erst ein Jahr später brachten der Vormund und die Großmutter des jungen Philipp ihn in die Garnierische Unterriehs- u. Erziehungsanstalt in Friedrichsdorf bei Homburg vor der Höhe, wo er sich eine tüchtige Grundlagel in modernen Sprachen erworb. Seine Neigung für Mathematik, Naturwissenschaften und mechanischen Fertigkeiten erwachte erst während seines Aufenthaltes in dem von ihm von seinem 14. Lebensjahr an besuchten Pöflichen Institut zu Frankfurt a. M., wo er sich an allerlei praktischen Erfindungen versuchte, so daß die Lehrer dem Vormund dringender rieten, ihn nach Abschluß der Mittelschule auf das Polytechnikum in Karlsruhe zu schicken. Der Vormund hatte es jedoch anders im Sinn, und Reis mußte im Alter von 16 Jahren in einer Frankfurter Porzellanhandlung in die Lehre treten, wo er jede freie Stunde dazu

benutzte, sich privatim in den Naturwissenschaften weiter zu bilden und daneben auch noch Vorträge bei Dr. Löwe und Professor Wölgast zu hören. Erst das Jahr 1854, in dem er seine Lehrzeit beendete, befreite ihn von den ihm aufzuerwartenden drückenden Pflichten. Er beschloß, in der Absicht, sich doch noch den akademischen Studien zu widmen, die polytechnische Vorstufe von Dr. Adolf Böppe in Frankfurt, genützte dann in Kassel bei den heftigen Tögen seiner Militärpflicht und gedachte Johann, nach weiterer Vorbereitung durch Böppe, sich an die Universität Heidelberg zu begeben, um später an Frankfurter Lehranstalten den Unterricht in Mathematik und Naturwissenschaften übernehmen zu können. Wiederum wurden seine Pläne, diesmal aber in einer für ihn durchaus günstigen Weise, von außen her durchkreuzt. Bei einem Besuch, den er seinem früheren Lehrer Garnier abstatte, mochte dieser ihm den Vorschlag, als Lehrer in sein Institut einzutreten, und Reis ärgerte nicht einen Augenblick, zuzugreifen. Er richtete sich in einem Nebengebäude der Anstalt sein Privatlaboratorium ein, wo er zunächst mit Erfolg mit elektrischen Strahlungen, also auf dem Gebiete experimentierte, auf dem dreißig Jahre später der berühmte Physiker Heinrich Herz in Bonn die theoretischen Grundlagen für die drahtlose Telegraphie auf. Einen Aufsatz darüber, den er an Prof. Poggendorf, den Herausgeber der „Annalen der Physik und Chemie“, einbande, wurde von Poggendorf unbegreiflicherweise zurückgewiesen, und Reis, der damals dicht vor den später von Herz nachgewiesenen Fundamentalfakten stand, ward dadurch so entmutigt, daß er von weiteren Versuchen in dieser Richtung Abstand nahm.

Aufs neue wandte er sich dem von ihm schon in seiner Frankfurter Lehrzeit gewählten Problem zu, Töne und Worte unter Benutzung des elektrischen Stromes nach anderen Orten zu übermitteln. Der genaue Termin, wann er mit den ersten Versuchen in dieser Richtung begann, ist, wie bei allen eine lange Reihe von Experimenten voraussetzenden Erfindungen, nicht mehr zu er-

eine außerordentlich hohe ist. In der Provinz Westpreußen dürfte es wohl möglich sein, den Wahlkreis Schwedt, der bei den allgemeinen Wahlen von 1907 aus deutscher Hand in polnische überging, dauernd in deutschen Besitz zu bringen. Die anderen zurzeit in polnischem Besitze befindlichen Wahlkreise dürften als sicherer Besitz des Völkertums anzusehen sein. Wenn es aber Dank der wiederhergestellten Einigkeit der ostmärkischen Deutschen gelingen sollte, nicht nur die stets hart umkämpften Wahlkreise Graudenz, Thorn, Lissa i. P., Frankfurt und Meseritz-Pommern zu behaupten (Czarnikau-Kolmar und Bromberg scheinen uns sicherer Besitz des Deutschentums), sondern noch Schwedt, Samter-Birnbaum und Wischni-Schubin hinzuzugewinnen, so würde dies reichlicher Lohn für das von den deutschen Parteien unseres Reiches nach Tanager. Dann liegen wir uns in Westpreußen blaffen, und im März 1909 verkündete Fürst Bülow Reichstage als der Weisheit letzter Schluss ein Abkommen, worin vor Frankreichs überwiegendes Interesse in Marokko anerkannt und uns verpflichtet, Frankreich bei der weiteren Befolgung dieser besonderen Interessen keine Schwierigkeiten zu machen. Ich bin überzeugt, daß der Berliner französische Botschafter Cambon sich den jetzigen Vertretern unserer auswärtigen Politik gegenüber wiederholt auf den Fürsten Bülow bezogen hätte. Die Gerechtigkeit gegenüber dem jetzigen Reichskanzler und dem jetzigen Staatssekretär des Auswärtigen verlangte eine solche Darlegung. Der jetzige Reichskanzler war nur der Liquidator des Geschäftes seines Vorgängers und konnte deshalb nur die von ihm übernommenen Verhältnisse in Rechnung stellen!

Fürst Bülow und Marokko.

Im hierischen „Sächs. Tageblatt“ wird behauptet, Fürst Bülow habe im Mai 1905 von Frankreich das Anerbieten auf halb Marokko erhalten, aber abgelehnt u. dem Kaiser diese Offerte verschwiegen. Ebenfalls in Sachsen, nämlich in Freiberg, hat der konservative Reichstagsabgeordnete Dr. Wagner gesagt:

Es ist ein offenes Geheimnis, daß Frankreich vor mehreren Jahren bereit war, Deutschland einen Teil Marokkos in Güte zu überlassen. Das Angebot ist damals vom Fürsten Bülow leiblich abgelehnt worden, wie es heißt, weil Deutschland sich sonst „unrettbar“ benommen hätte. Es folgte dann ein energischer Anlauf mit dem vom Fürsten Bülow veranlaßten Fahrt unseres Kaisers nach Tanager. Dann ließen wir uns in Westpreußen blaffen, und im März 1909 verkündete Fürst Bülow Reichstage als der Weisheit letzter Schluss ein Abkommen, worin vor Frankreichs überwiegendes Interesse in Marokko anerkannt und uns verpflichtet, Frankreich bei der weiteren Befolgung dieser besonderen Interessen keine Schwierigkeiten zu machen. Ich bin überzeugt, daß der Berliner französische Botschafter Cambon sich den jetzigen Vertretern unserer auswärtigen Politik gegenüber wiederholt auf den Fürsten Bülow bezogen hätte. Die Gerechtigkeit gegenüber dem jetzigen Reichskanzler und dem jetzigen Staatssekretär des Auswärtigen verlangte eine solche Darlegung. Der jetzige Reichskanzler war nur der Liquidator des Geschäftes seines Vorgängers und konnte deshalb nur die von ihm übernommenen Verhältnisse in Rechnung stellen!

In der „Deutschen Tageszeitung“, in der diese Äußerungen Wagners verbreitet werden, war kurz vorher, wohl in der Absicht, den Vorstoß gegen Bülow als Defensiv erscheinen zu lassen, behauptet worden, der Abgeordnete Wassermann bemühe sich mit nicht verkennbarer Tendenz, die Haltung des jetzigen Reichskanzlers in der marokkanischen Frage zum Ruhme seines Vorgängers, des Fürsten Bülow, herabzusetzen, obgleich er, Wassermann, an dessen Politik früher selbst manches ausgeführt habe. Diese Treibereien mögen es sein, die den „Hamib. Korresp.“, der schon öfter das Sprachrohr des Fürsten Bülow war, veranlassen, folgendes zu erwidern:

Wir glauben nicht, daß Fürst Bülow der Mann ist, sich zum Sündenbock mißbrauchen zu lassen. Gegen Angriffe aber, wie die oben erwähnten, sich zu verteidigen, mag ihm nicht der Mühe wert scheinen. Denn beispielsweise wird die absurde Behauptung von dem dem Kaiser verschwiegenen und abgelehnten Anerbieten, das sich nur Teile von Marokko bezogen haben soll, nirgends geglaubt, die Geringschätzung des Abkommens von 1909 nirgends geteilt werden. Sollten aber etwa im Reichstage diese und ähnliche Behauptungen aufgestellt werden, so sind unseres Erachtens Reichskanzler und Staatssekretär nicht dazu angetan, ihre Politik dadurch diskreditieren zu lassen, daß man zu ihrer Rechtfertigung die Behauptung von Fehlern des Vorgängers aufstellt. Herabsetzung des Vorgängers und seiner Mitarbeiter zu bilden, ist nicht preussische und deutsche Tradition. Wir erinnern daran, wie Fürst Bülow einst für den Fürstin Hohenlohe, später für Geheimrat v. Posteln im Reichstag Zeugnis abgelegt, daß er die Schwierigkeiten, die er 1897 vorfand, niemals mit Unrechtmäßigkeit gegen seine Vorgänger ermahnt hat. Es kommt hinzu, daß Staatssekretär v. Auleren-Bachler 1909 die Verhandlung über das Abkommen geführt hat, dessen Desavouierung ihm jetzt angelassen wird. Eine endgültige Lösung konnte und sollte dieses Abkommen nicht bringen. Aber zu seiner Zeit erfüllte es den Zweck, bei der unaußholbaren Fortschritten französischer Penetration nach einmal den Kiesel von Algerias zu zeigen und unsere wirtschaftlichen Ansprüche zu betonen. Wie die Algerias-Affäre, so hat und bietet auch das Abkommen von 1909 der deutschen Diplomatie die Handhabe, auch bei gänzlicher Inanspruchnahme

mitteln. Im Juli 1880 war er aber schon so weit gelangt, daß er seinem Freunde Ponce auf einem allerdings noch sehr unvollkommenen Apparat die Übertragung des bekannten Volksliedes „Mach' i denn, mach' i denn zum Städtele naas“ vorführen konnte. Die Übertragung von gesprochenen Worten gelang damals nur in recht ungenügender Weise, und so verging unter fortgesetzten Verbesserungsversuchen noch mehr als ein Jahr bis zu jenem oben erwähnten Osterfesttage des Jahres 1881, an dem Reiss in Frankfurt seine Erfindung der Fernsprechart bekannt gab. Wiederum fandte nur Reiss eine Abhandlung über sein Telephon an Poggendorf, dessen Autorität der Sache nur in hohem Grade hätte förderlich sein können, und wiederum erhielt er von diesem, der die Erfindung als eine „unrichtbare Spielerei“ bezeichnete, das Manuskript zurück. Diesmal aber ließ sich Reiss nicht einmischen, sondern arbeitete mit größtem Eifer an der Vervollkommenung seines Apparates, den er in der ihm von der mechanischen Werkstatt von W. Albert und Sohn gegebenen Form anlässlich des Frankfurter Fürstentages am 6. September 1883 auch dem Kaiser Franz Josef von Oesterreich und König Maximilian von Bayern im Goethehaus am Großen Girschgarten vorführen konnte.

Neue Erfahrungen gemäß der Erfindung, als er auf der deutschen Naturforscherversammlung zu Gießen am 21. September 1884 seinen Fernsprecher demonstrierte. Dem Telephon schienen nun nach menschlichem Ermessen alle Wege zur Einführung in die Praxis gebahnt zu sein. Die mittellose Wirklichkeit, die in der Tragödie so vieler Erfindungslose die Rolle des Potams spielt, mochte aber durch die Erwartungen des Erfinders einen dicken Strich. Wenn Rudolph Berner in einer biographischen Studie über Reiss meint, daß dieser an dem Reide der Akademiker gescheitert sei, die es nicht vertragen zu können glaubten, daß ein „Schulmeister, der gar nicht studiert habe“, eine ihnen nicht gelungene Erfindung gemacht habe, ist dies zwar eine in allen solchen Fällen zutreffende Wahrheit, erleidet aber die Frage nicht in vollem Umfang. Man muß vielmehr noch hinzufügen, daß das Bedürfnis nach telephonischer Verbindung damals noch nicht erkennbar geworden war und daß Reiss Fernsprecher nicht in seiner Vollständigkeit immer-

Marokkos die deutschen Wirtschaftsinteressen festzuhalten und zugleich für die politische Okkupation Frankreichs bezahlen zu lassen. Ohne Algerias und das Abkommen von 1909 hätten wir 1911 mit Frankreich überhaupt nicht mehr von Marokko sprechen können. Staatssekretär v. Auleren würde seine Aktion nicht begonnen haben, wenn er den Boden, der in Algerias und 1909 geschaffen worden war, für unsicher gehalten hätte. Und da sollte jetzt ohne den Widerspruch des Kanzlers und des Staatssekretärs, der einstigen vertrauten Mitarbeiter des Fürsten Bülow, dieser mit Hinweis auf die angebotene Art für etwaige Mißerfolge der jetzigen Aktion verantwortlich gemacht werden? Wir können daran nicht glauben und sind auch überzeugt, daß Fürst Bülow sich durch solche Angriffe nicht bedroht fühlt, zumal sie von Kreisen ausgehen, in denen seine marokkanische Politik wie seine übrigen diplomatischen Leistungen bis zu und noch bei seinem Rücktritt die lautesten Lobreden gezeitigt haben.

Zum Sündenbock wird der blaß-schwarze Bloß des Fürsten Bülow also nicht weiter mißbrauchen können.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 25. Oktober 1911.

Ärzte und Privatbeamtenversicherung.

In Ärztekreisen wird mehrfach eine Befreiung von der Versicherungsspflicht für die Angestelltenversicherung gefordert, weil die Einbeziehung der Ärzte mit den Standesinteressen nicht vereinbar wäre. Außerdem wird dagegen angeführt, daß fast sämtliche anfangs in einem Angestelltenverhältnis stehenden Ärzte später zur Selbständigkeit gelangten, und daß aus diesem Grunde die Versicherung dann keine Vorteile mehr für sie böte. Beide Einwendungen wird man, so bemerkt dazu eine amtlich bediente Korrespondenz, nicht als berechtigt anerkennen können. Der Entwurf des Versicherungsgesetzes für Angestellte sehe beinahe für den Fall des Ausscheidens aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung eine freiwillige Selbstversicherung vor, sobald während der Pflichtversicherung 60 Monatsbeiträge geleistet seien. Ebenso könne eine Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung stattfinden nach Ablauf einer Wartezeit von 120 Beitragsmonaten. Dabei werde die Anwartschaft durch eine fortlaufende geringe jährliche Anerkennungsgeldgröße aufrecht erhalten. Auf diese Weise sei also jeder Arzt in der Lage, nach seinem Ausscheiden aus einer versicherungspflichtigen Beschäftigung für den Fall der Berufsunfähigkeit und des Alters sowie zugunsten seiner Hinterbliebenen sich angemessene Versorgungsansprüche zu sichern. Schließlich sehe aber der Entwurf auch noch eine Rückerstattung der geleisteten Beiträge beim Ausscheiden aus einer versicherungspflichtigen Stellung vor. Was aber den Einwand betrifft, daß die Unterstellung der Ärzte unter die Privatbeamtenversicherung mit ihrer sozialen Stellung nicht vereinbar wäre, so dürfte man daran erinnern, daß es früher in Preußen eine Beamtenwitwenklasse gab, der jeder Beamte vom Minister bis zum Unterbeamten angehören mußte. Eine Heimtückung der Stellung der höchsten Beamten habe hierin wohl niemals jemand gesehen.

Deutsches Reich.

— Minister und Flottenverein. In einem Aufsatz des Vizeadmirals Hoffmann, letzte Sonntagsnummer der „Vossischen Ztg.“, hieß es:

„Insonderheit hat es der Marineminister verstanden, aus dem Ring herauszutreten und sich ein seinen besonderen Zwecken dienendes Agitationsbüro zu schaffen. Der Flottenverein ist später dazu gekommen. Er ist nichts als ein Teil oder doch Werkzeug dieser Organisation, auch wenn er sich wirklich zeitweise etwas ungeduldig hat benehmen dürfen.“

Die vorstehenden Sätze können so ausgelegt werden, als ob der Flottenverein unter seiner gegenwärtigen Leitung in einem irgendwie gearteten Abhängigkeitsverhältnis zum Marineminister stehe. Demgegenüber stellen wir fest, daß in den drei Jahren seiner gegenwärtigen Geschäftsführung dem Flottenverein niemals eine Weisung oder auch nur ein Hinweis von Seiten des Marineministers zugegangen ist. Das Präsidium des Flottenvereins kennt weder die Absichten des selben, noch hat es bei seinem eigenen Vorgehen irgendwelche Rücksicht auf die Absichten des Marineministers genommen, sondern hat sich dabei absolute Selbständigkeit gewahrt.“

hin nur für Gespräche auf geringe Entfernungen bewährte. Sein Telephon litt an dem vom Erfinder übersehenen Fehler, daß es nur intermittierende Batteriestrome erzeugen konnte, durch die sich die menschliche Stimme mit ihren vielen Oberönen nicht genau wiedergeben ließ, und daran, daß es vollständig versagte, wenn man zu laut in den Apparat hinein sprach. Mißvergnügt über den geringen Erfolg seiner Erfindung, arbeitete er fortan nur noch seltener daran, hat sich aber noch bis kurz vor seinem Tode mit der elektrischen Übertragung von Melodien beschäftigt. Noch ehe ihn am 14. Januar 1874 ein Lungenleiden hinaraffte, hatte seit dem Jahre 1870 Prof. Alexander Graham Bell in Amerika auf der von Reiss geschaffenen Grundlage die Bemühungen um die Lösung des wichtigen Problems von neuem aufgenommen und war im Jahre 1875 zur Konstruktion des ersten hattertelosen Telephons gelangt, das den Ansprüchen des Verkehrs restlos genügte und die Laute des in den Apparat Hineinsprechenden nach Tonhöhe, Fülle und Klangfarbe genau wiedergab. Durch die bald darauf folgende Erfindung des Mikrophons wesentlich vervollkommenet, gelangte der erste Bell'sche Apparat im Oktober 1877 an das Reichspostamt in Berlin, wo schon am 21. desselben Monats von Generalpostmeister Stephan die ersten Versuche angestellt wurden, denen die praktische Einordnung des Telephons in den Verkehr mit der für die Energie Stephens charakteristischen Schnelligkeit folgte. Schon am 12. November wurde der Berliner Vorort Friedrichshagen durch die erste Telegraphenlinie mit Fernsprecher an das Telegraphenbureau angeschlossen, und bis zum Ende des Jahres waren schon 16 Telephonämter in kleineren Ortshäusern, wo sie als Telegraphenämter funktionierten, errichtet worden, die sich bis Ende 1875 auf 287 und bis 1880 auf 572 vermehrt hatten.

Stephan, dem das unüßbare Verdienst gebührt, den anfänglich nur als „interessante Erfindung“ beurteilten Fernsprecher durch entschlossenes Innehalten und Vorwärtsdrängen zu einem Verkehrsmittel ersten Ranges erheben zu haben, war es auch, der in Deutschland den öffentlichen Fernsprechdienst dem Privatpublikum zugänglich machte. Im Juni 1880 veranfaßte er eine Umfrage, wer an ein in Berlin zu schaffendes Fernsprechnetz Anstoß

Hauptversammlung der Deutschen Vereine für Handel und Gewerbe.

Berlin, 24. Oktober.

Die Generalversammlung der Zentralvereinigung Deutscher Vereine für Handel und Gewerbe fand am heutigen Dienstag in Anwesenheit von Regierungsdirektoren und zahlreichen Parlamentariern ihre Verhandlungen fort.

Zunächst sprach Landtagsabg. Hammer-Jehlenberg über die Besteuerung der Konsumvereine. Er wies auf die Rührigkeit der Konsumvereinsfreunde hin, die sich die bevorstehenden Reichstagswahlen zunutze machen und den Kandidaten drei Fragen vorlegen, bei deren nicht zufriedenstellender Antwort sie den betreffenden Kandidaten nicht unterstützen wollen. (Hört! Hört!) Die Behauptung von der Neutralität der Konsumvereine ist nichts als eine Täuschung; denn Konsumvereine und Sozialdemokratie sind häufig gar nicht voneinander zu unterscheiden. Der Redner behandelte dann die im preussischen Landtag seit vielen Jahren besprochenen Pläne auf Besteuerung der Konsumvereine, insbesondere besprach er das Schicksal des von ihm gestellten Antrages. Die Frage ist nicht einfach zu lösen. Wir können nicht einfach beschließen, daß Konsumvereine und Warenhäuser zu verbieten sind; denn wir leben in einem Reichstaat. Der konservative Partei des Abgeordnetenhauses hat nun den Antrag gestellt, in das Einkommensteuergesetz eine genaue Definition anzunehmen, die bestimmt, daß auch feste rabattmäßige Rückgewähr von der Steuer betroffen wird. Diesen konservativen Anträgen haben sowohl die Regierung wie alle bürgerlichen Parteien zustimmend bis auf wenige Arbeitervertreter. Die Materie ist äußerst schwierig. Mit Hurra ist sie nicht zu nehmen. Jedenfalls können Sie überzeugt sein, daß Regierung und Parlament den besten Willen haben, eine gerechte Besteuerung durchzuführen, damit möglichst viele selbständige Existenzen erhalten werden. Das ist unser Standpunkt, von dem aus wir stets für Sie eintreten.

Hierauf begründete Hamann-Altona einen Antrag auf Veranstaltung einer Umfrage seitens der Handelskammern, entsprechend dem Vorgehen der Handelskammer zu Altona, bezüglich des Umfangs, Umfangs und der Gewinne der Konsumvereine. Der Redner wies darauf hin, daß die Konsumente, die für die Besteuerung der Konsumvereine gestimmt haben, von den Sozialdemokraten boykottiert worden sind. (Pauken und Trommeln.) Wenn die Konsumvereine unter dieselben gesetzlichen Bestimmungen gestellt werden wie der Detailhandel, nämlich auch unter die Rohstoffkontrollen, unter das Eichgesetz, unter das Margarinegesetz, und wenn die Spargelder, die sie annehmen, verwahrt werden müssen auf Grund des Sparfahrgesetzes, dann wird der Detailhandel die Konkurrenz mit den Konsumvereinen ganz gut aushalten.

Generalsekretär Bergmann-Berlin brachte folgende Resolution ein: Der Vorstand der Zentralvereinigung Deutscher Vereine für Handel und Gewerbe wird beauftragt, an die preussische Staatsregierung und an das Abgeordnetenhaus eine Petition zu richten auf baldige Abänderung des § 15 des Einkommensteuergesetzes entsprechend dem Antrag Hammer, wonach bei den nicht physischen Personen jede an ihre Mitglieder in Form von Rabatti oder in sonstiger Art gewährte Rückvergütung als Dividende gilt. Ferner wird verlangt, an den Bundesrat die Bitte zu richten, gesetzgeberische Maßnahmen zu treffen zur Vermeidung der Steuerfreiheit der Produktivgenossenschaften. Vom Landtage wird ein Gesetz gefordert, wonach die steuerliche Begünstigung der staatlichen, kommunalen und privaten Wohlfahrtsanstalten, wie Werkstätten, Einkaufsvereine usw., befristet wird. — Diese Resolution wurde einstimmig angenommen.

Über „Den Handel auf Bahnhöfen, in den Schulen und öffentlichen Lokalen“ referierte Walter-Berlin. Zum Schluß seiner Ausführungen schlägt der Referent eine Doppelresolution vor, in der ausgesprochen wird, daß die Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe energischen Protest gegen dieses Unwesen einlegt und von den beteiligten Ministerien Abhilfe verlangt. — Hierauf erfolgte die einstimmige Annahme der Resolution.

Es folgte dann die Beratung des Antrags des Provinzialverbandes der Vereine zum Schutz des Handels und Gewerbes in Schlesien, betreffend „Die Schädigung der ortsanfässigen Gewerbetreibenden durch die Wandertager“, worüber Vogel-Brosch referierte. Der Redner schlägt folgende Resolution vor: Die Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe ersucht dringend auf dem Wege der Gesetzgebung in den einzelnen Städten und Gemeinden die Zulassung zur Ausübung des Wandergewerbetriebs in jeder Form nur von der Behördnissefrage abhängig zu machen und sie der Konzeptionspflicht zu unterwerfen, damit dem Schaden der Detailhändler im ganzen Deutschen Reich endlich Einhalt getan wird.“ — In der Diskussion führte Landtagsabgeordneter Hammer aus, daß das preussische Abgeordnetenhaus sich bereits mit der Frage beschäf-

nehmen wolle. Der Erfolg war recht glücklich, denn es meldeten sich damals nur 4 Interessenten. Unentschieden durch die Zurückhaltung des Publikums ging aber Stephan aus Berl. und so konnte schon am 12. Januar 1881 in Berlin das erste deutsche Stadtiernspruch mit 193 Sprechstellen dem Verkehr übergeben werden, dem schon am 24. Januar die Anlage in Wülhausen im Elsaß folgte. Als weiterer Schritt auf dem Siegeszuge des Telephons folgte im Jahre 1885 die erste Verbindung zweier verschiedener Städte, nämlich der von Berlin und Magdeburg, und wenn man heute dahingelangen ist, sich telephonisch über 2000 Kilom. Entfernung zu verständigen, so ist auch dies glänzende Ergebnis sicher nicht das Schlußglied aller Möglichkeiten.

Was der Fernsprecher heute dem Verkehr leistet, läßt sich am besten an der Hand einiger Zahlen erkennen, die dem Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich, Jahrgang 1911, entnommen sind. Man zählte im letzten Berichtsjahre in Deutschland 95 608 Orte mit Fernsprechanstalten, zu denen noch 115 im Auslande und in den Schutzgebieten kommen. Die Länge der Fernsprechnetze hatte 109.500 Kilom., diejenigen der Fernsprechleitungen 1 099 400 Kilometer erreicht. Die Zahl der Sprechstellen war auf 998 900 diejenigen der Verbindungsanlagen auf 8770 gestiegen. Die Zahl der vermittelten Gespräche endlich belief sich auf 1670,2 Millionen.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Die Vigt-Zentenarfeier in Budapest. (2. Tag.)

Und wird aus Budapest gemeldet: Die künstlerischen Festlichkeiten zu Ehren Franz Liszts wurden mit einem glänzenden Konzert fortgesetzt. Es begann der Kontrabaß der großen Künstler des noch größeren Meisters. Von den Musikern, die gestern spielten, ragte die Trias v. Albert-Friedheim-Pavonand leuchtend hervor. Romanitich Lamond fand für die künstlerisch vornehm und zugleich lebendig virtuose Siedeburg der „Don Juan-Quartette“ den stärksten Beifall des dankbarsten Meistersalles. Über auch die beiden ungarischen Solisten Liszt, Carl Anglitzzy und Madar Juhász, waren erfolgreich bemüht, ihren ausländischen Kollegen auf dem gleichen

haben und die Maßnahmen gegen die Wanderlager ihrem... 14 Tage befristet.

Hierauf folgt der Antrag des Verbandes selbständiger Kaufleute... Die Resolution wurde darauf mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Sodann referierte Neumacher-Granz über die Besteuerung der... Die Resolution wurde darauf mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung enthalten nur un... Die Resolution wurde darauf mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Bürgerausschussung in Sandhofen.

Gemeinderat Weiland eröffnete kurz nach 7 Uhr die Sitzung... Die Resolution wurde darauf mit allen gegen eine Stimme angenommen.

W.M. Reubcker wendet sich gegen die Vorlage und plödiert für deren Ablehnung.

Neben künstlerischer Roblesse zu folgen. Eingeleitet wurde das Konzert mit einer schwungvollen Deklamation der Heroine...

Siegfried Wagner und die Ueberführung der Asche Liszts nach Budapest.

Aus Budapest wird uns gemeldet: Der in Budapest zur... Die Ueberführung der Asche Liszts nach Budapest ist ein... Die Ueberführung der Asche Liszts nach Budapest ist ein...

ten, bis sie eine Rente bekommen würden, sie seien also viel schlechter gestellt, als die Beamten. In ganz Deutschland sei keine Stadt, die eine solche Einrichtung habe.

W.M. Diehl tritt für die Vorlage ein. Wir der Privat-Unternehmer, so müsse auch die Gemeinde suchen, sich tüchtige Arbeiter zu erhalten.

W.M. Reubcker wendet sich gegen die Vorlage und plödiert für deren Ablehnung. Die Arbeiter müßten 15 Jahre warten, bis sie eine Rente bekommen würden.

W.M. Lehmann findet es merkwürdig, daß gerade die begüterten Bürger vor jedem Vermögensanlagerhöhung, den die Ruhegehaltsversorgung eventl. bringen könne, das größte Vamento erheben.

Genehmigung des Ortstamms für die Schulkommission.

In der Erläuterung heißt es: Gemäß § 11 des Schulgesetzes vom 7. Juli 1910 ist für die örtliche Aufsicht über die Volksschulen sowie zur Verwaltung des gesamten Schulvermögens in Gemeinden...

Ein Denkmal spreche von der Liebe, der Verehrung seiner Nation, aber uns, der Tochter, den Kindern lasse man den teuren Toten an dem Orte, den er selbst als Stätte der ewigen Ruhe gewünscht hatte.

Seltene Bildnisse.

Ueber merkwürdige Porträts und ihre Entstehungsgeschichte erzählt Scarlatti in einem interessanten Aufsatz in der italienischen Kunstzeitschrift Ars et Labor einige ergötzliche Einzelheiten.

genannten Personen wurden vom Gemeinderat keine Änderungen vorgenommen. Hinsichtlich der zu ernennenden Gemeindevorsteher (Punkt e) will der Gemeinderat 13 Mitglieder ernennen...

Punkt 5. Verkauf von ca. 261 Qm. Hofstraie von Grundstück No. 2810 auf dem Scharhof von Landwirt Tobias Michel VI. zum Preise von 3 Mark für den Quadratmeter.

In der Begründung heißt es: Der Hof beim neuen Schulhaus Scharhof an der Grenze gegen das Anwesen des Landwirts Tobias Michel VI ist baufällig und deshalb erneuerungsbedürftig.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 25. Oktober 1911.

Das vornehme Bürgerheim.

Schon die ersten Stunden zeigten, wach großes Interesse das Publikum an dieser neuartigen Veranstaltung nimmt. Es wandern täglich fortgesetzt ungeahnte Massen von Interessenten durch die Räume.

Der Empfangsraum, der zugleich auch als Musikzimmer Anwendung findet, ist in seiner Gesamteinwirkung durchaus harmonisch; ein seltener Versuch ist es, mit der Banalität sowohl der Tapete als auch der Möbel eine einheitliche Stimmung erzielen zu wollen.

Das Herrenzimmer hat der Bestimmung gemäß eine prächtige rote, weiche und in einladender Stimmung, eine Herbstlandschaft von Michel Rod, zwei Landschaften von Heinrich Morano, Bronzen von Hinz, eine Tischgarnitur von Louis Brno, vervollständigen mit den passend angebrachten Pflanzenstücken und Teppichen den feinen Raum.

Das Damenzimmer zeigt sich durch gezielte Anordnung aus gut gezeichnete Holzpaneel, darüber eine Gobelinstoffspannung gibt mit den schönen Möbeln gut zusammen. Das intime Gedel für vier Personen gibt dem Raum die trauliche festliche Stimmung.

Wagner-Verehrung der Bayreuther Wallfahrer welche auszuweichen. Neben Fremden zog diese unternehmungslustige Dame eifrig beiseite und erklärte ihm, daß sie ein seltenes Geheimnis zu verraten habe.

Aus Manpassants dramatischen Anfängen.

Einen interessanten Brief Manpassants an der Zeit seiner dramatischen Anfänge, der für junge Dichter ein seltener Trost sein wird, veröffentlicht Jules Claretie in seiner letzten Chronik des 'Tropis'.

besonders der Gesamtwirkung der Farben ist in vorzüglicher Weise Beachtung geschenkt.

Dem Salon ist durch die wenigen Möbelstücke (Donis XIII.), welche schon zusammenstimmend sich vereinigen, die Note echter Barockarbeit aufgedrückt. Die Gruppe „Besuch und Besondere“ erheben in ihren Proportionen und Kopypuh die Stimmung des intimen Milieus. Die Firmen Kindermann-Umler und Kurt Lehmann haben hier Vollendetes gezeigt. Ferner ist der Raum der Hausfrau von entzückender Weichheit, Möbel in Form an Wiedererweckung erinnernd, Tapeten, Teppich und Gardinen, das lockbare Decken des Tisches (Weidner u. Weiß), das Kleid der Dame, ein Pastellbildnis Ribbel Kochs sind durch einheitliches Zusammengehen eine Augenweide des Beschauers. Entzückend Eindringend muß das Tochterzimmer auf unsere jungen Damen ausüben. Die beschriebenen eingetragenen Möbelstücke in altweiber Lackpolitur mit Holzschicht schmiegen sich im Rahmen eines lieblichen Wandmusters von roten Köpfen so freundlich aneinander, daß dem Beschauer der Eindruck jugendlicher Freudigkeit vor Augen tritt. Auch in diesem Raum hat die Mode in Bekleidung und Kopypuh ihre volle Berechtigung, von welcher sie mit guter Sachkenntnis anziehenden Gebrauch macht.

Als letzter Raum in der Zimmerflucht spricht das Schlafzimmer respektvoll an. Eine weiße Hochalpinatopete mit herrlichem Rosenfries nimmt die Möbel aus goldfarbigem Birkenholz mit schwarzer Einlage an. In diesem Raum wie auch im Tochterzimmer kann sich die Wäsche- und Bettenausstattung entfalten. Von dieser Gelingenheit hat auch die Firma Weidner u. Weiß mit gutem Geschmack anziehend Gebrauch gemacht. Die Wäschgarmenten sind hier wie im Tochterzimmer von Louis Franz gestellt. Die Leinwand, Vorhänge wie sonstige Dekorationsstücke sind im allgemeinen von außerordentlichem Geschmack, so daß die Wohnung in ihrer Gesamtheit eine vornehme Stimmung abgibt. Die Hofmöbelfabrik M. Reutlinger u. Co. hat die Ausstattung in der Möbel- und notwendigen Neben- dekorationsgegenstände gestellt. Ludwig Vier die gesamten Beleuchtungsgegenstände geliefert. Die Ausstattung der Räume war bereits vorhanden.

Zu den Räumen der Rückseite gehören zunächst die Küche. Hermann Vajen hat die vollständige Einrichtung der Küche übernommen. Außer den sanitären Anlagen, welche einen Bestandteil des Hauses bilden, und von Heinrich Rhein ausgeführt sind, und dem Herd hat Vajen alles gestellt. Die Küche, in weiß gehalten, mutet recht appetitreich an; es fehlt nichts und was sich dem Auge nicht zeigt, ist wohl verwahrt in Schränken. Die Speisekammer mit all ihren notwendigen Dingen, die Kammer für Reinigungsmittel und nicht zuletzt das Badezimmer sind ebenfalls angeordnet. Die Gegenstände baren ihrer Benützung. Auch die für den Haushalt so nötigen Dinge sind von Hermann Vajen angeordnet. Das Bad, von Heinrich Rhein gestellt, interessiert sehr stark die Besucher. Die neuesten Errungenschaften der Technik auf diesem Gebiet werden vom Aussteller mitgeteilt. Auch diese Firma zeigt sich auf der Höhe der Zeit. Der Erfolg, der ein unbestrittener genannt werden kann, wird dem Urheber des Gedankens und Leiter des Unternehmens, sowie den Ausstellern gewiß Fremde machen. Kurze Mitteilungen über das Haus selbst, in welchem die Ausstellung stattfindet, werden demnächst folgen.

Auszeichnung. Der Großherzog hat dem Lehramtspraktikanten und Leutnant der Reserve des Königlich Bayerischen 2. Fuß-Artillerie-Regiments Wilhelm Kullius in Mannheim die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Königlich Bayerischen Prinz-Regent-Kittelpol-Medaille in Bronze am Bande der Jubiläumsmedaille erteilt.

Ernannt wurde Oberstaatssekretär Christian Henninger in Oberbach zum Oberstaatskontrollleur.

Uebertragen wurde dem Rechnungsrat Wilhelm Schönebele beim Finanzministerium unter Belassung seines Titels die Stelle eines Kassiers bei der Beamtenentlohnungsstelle.

Landesherrlich beauftragt wurde die Uebertragung einer Stelle für Bezirksaufsichtsratsamte bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Konstanz an den Oberpostinspektor Gundermann aus Wiesbaden mit Wirkung vom 1. April 1911 ab.

Verlegt wurde Bauinspektor Wilhelm Gräff in Konstanz zur Wasser- und Straßenbauinspektion Ueberlingen, Oberstaatskontrollleur Christian Henninger in Oberbach zur Güterverwaltung Rehl und Eisenbahnsekretär Joseph Frohmann in Waldkirch nach Waldahut.

Das Generalkommando des 14. Armeekorps hat dem Ministerium des Innern mitgeteilt, daß die Truppen des Armeekorps während der diesjährigen Herbstübungen in den Quartieren von der Bevölkerung überall sehr gut aufgenommen worden sind. Das Generalkommando hat nach der „Korlsruher Zeitung“ gleichzeitig gebeten, den Gemeinden und den mit der

mich höchstens zwei Stunden kostet. Das ist wirklich sehr wenig, das ist sogar etwas erntbringend. Wenn das Stück ausgeführt ist, wollen Sie mir noch 10 Francs geben. Aber dann wird es mir wenigstens 500-600 Francs einbringen, und dann spielen diese 50 Francs fast gar keine Rolle. Aber ich höre für eine Aufführung auf Schwierigkeiten, die sich aus der Art des Stückes selbst herleiten, Schwierigkeiten, die ich, es ist wahr, zunächst nicht vorausgesehen hatte.“ Manassiani berichtet dann, daß die Weltausstellung, die zur Aufführung nötig sind und die ja auf Wunsch des Verlegers eingeführt wurden, kostspielig sind; sie kosten 30 Francs Reisegebühr für den Abend, und der Direktor des kleinen Theaters, der das Stück aufführen wollte, mag so viel nicht daran wagen. Manassiani bittet daher, ihm die für später versprochenen 10 Francs sofort auszugeben, also 100 Francs gegen Uebergabe des Manuskripts, da das Stück von Ihnen bestellt ist und auf Ihren Wunsch unter diesen besonderen Bedingungen des Kostens geschrieben ist.“ Da das Stück sicher ausgeführt werden werde, so zahlte man ihm diese 50 Francs ja nur im voraus. Auf diese Weise werde ich nicht als Schriftsteller die Erniedrigung erleben, 50 Francs für ein Werk zu empfangen, das mich zwei Monate Arbeit gekostet hat.“

Akademische Nachrichten. Aus Halle a. S. Saale wird gemeldet, daß die dortige Kaiserliche Leopoldinische forstwissenschaftliche Akademie der Naturforscher Geh. Hofrat Prof. Dr. Adolf Gottlieb von der Heidelberger Universität als Mitglied aufgenommen hat.

Kleine Mitteilungen. Aus Moskau wird uns gemeldet: Hier wurde eine Tolkoi-Ausstellung eröffnet, die viele Porträts, Plakate und Briefe Tolstois aufweist. Ein Saal stellt das Zimmer der Babinskaja Astrowa dar, wo Tolstoi starb, ein anderer sein Arbeitszimmer des Moskauer Hauses.

Felix Weingartner's 3. Symphonie hatte im Konzerthaus zu Amsterdam großen Erfolg. Das Werk wurde einen Tag darauf wiederholt.

Aus Wien wird gemeldet, daß Leo Fall vom Kon- d. der Hippodromenater verpflichtet wurde, einen neuen Operettentext zu schreiben, welcher die Entstehung eines Leo Fall'schen Walzers in seinem Texte er-

beurteilung der Einquartierung befaßten Behörden seinen Lauf zu übermitteln.

Erweiterung des Sprecherverkehrs. Nach Mitteilung der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe ist der unbeschränkte Sprecherverkehr zugelassen bei einer Sprechgebühr von M. 1 zwischen Mannheim-Sandhofen und Langenscheidt (O.P.D.-Bezirk Nürnberg), Altdorf, Hoppe, Schwarzmühl (O.P.D.-Bezirk Hannover), bei einer Sprechgebühr von M. 250 zwischen Mannheim-Sandhofen, Hohenheim und Hagenberg-Seraing - Gruppe Müllid - (Belgien), bei einer Sprechgebühr von M. 3 zwischen Mannheim-Sandhofen und Kigen-Glas (Oesterreich) und Bafelweide - Gruppe Gent - (Belgien), der beschränkte Sprecherverkehr bei einer Sprechgebühr von M. 1 zwischen Mannheim-Sandhofen und Krenth (O.P.D.-Bezirk Bernau).

Postfachverkehr. Nach einer der Handelskammer zugegangenen Mitteilung der hiesigen Reichsbankstelle haben sich sämtliche Teilnehmer der Abrechnungsstelle Mannheim bereit erklärt, Postfächer auf das Postfachamt Ludwigsbühl durch die königliche Filialbank Ludwigsbühl a. Rh. Künftighin im Abrechnungsverfahren zu regeln. Firmen, welche der Abrechnungsstelle nicht angeschlossen, bleibt es anheimgestellt, sich hierzu ihrer betreffenden Privatbankverbindung zu bedienen, soweit diese der Abrechnungsstelle angehört. Das Postfachamt Karlsruhe dürfte in Wäde zur Abrechnungsstelle Karlsruhe direkt zugelassen werden.

Handelshochschule Mannheim. Am Donnerstag, den 26. Oktober, beginnen folgende Vorlesungen und Übungen: Prof. Koblhep: „Praktikum“, „Handelspädagogische Übungen“, „Handelsgeschichte“, Direktor Dr. Jeeb: „Warenkunde“, Prof. Dr. Kallisch: „Verarbeitung von Vorkurszetteln - Arbeits-Übungen“, Rechtsanwältin Dr. Sackenburg, Dr. Geiler und Dr. Wimpfheimer: „Juristisches Seminar“, Mathematiker Koburger: „Vereinsrechnungswissenschaftliches Praktikum“, Stadtrichter Dr. Erdel: „Arbeitsgeber und Arbeitnehmer“, Privatdozent Dr. Schauborn: „Die neue Reichsverfassungsordnung“, Prof. Dr. Gläuser: „Paris et l'histoire politique de la France au XIX. Siècle.“

Kreisturnfest. In seiner Sitzung zu Karlsruhe hat der Ausschuss des Turnkreises X der Deutschen Turnerschaft Freiburg als Festort für das nächstjährige Kreisturnfest gewählt. Das gleiche Fest war 1893 in Freiburg.

Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime wird nunmehr ihre Absicht, im Taunus ein Heim zu errichten, an landwirtschaftlich hervorragender Stelle zur Ausführung bringen können. Da der Gesellschaft die dort von verschiedenen Gemeinden kostenfrei angebotenen Plätze für ihre Zwecke nicht recht geeignet schienen, haben der Vorsitzende der Gesellschaft, sowie die stellvertretenden Vorsitzenden der Gesellschaft ein bisher der Gemeinde Neuenhain gehöriges, dicht bei Königstein, etwa 100 Meter vom Grandhotel entfernt gelegenes, mehrere Morgen großes Gelände als Geschenk zur Verfügung gestellt. Der Platz ist außerordentlich schön gelegen und bietet eine weitreichende, wundervolle Fernsicht.

Einem Bildervertrag mit dem Thema „Nach den Nordsee-Inseln“ veranstaltet am Donnerstag, den 26. d. Mts., abends 9 Uhr, im Restaurant „Friedrichshof“, L. 15, 15, der Kreisverein Mannheim des Verbandes Deutscher Handlungsgelassen zu Weibzig. Die circa 70 farbigen Bilder, welche der Vortrag im 2. Teile bringt, zeichnen sich durch große Schärfe und Naturtreue aus. Gäste sind wie stets herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.

Verein für Juppelins-Dehnen im Hotel „National“ machte gestern Abend der Spandix des Vereins, Herr Dr. A. Marquardt-Stuttgart, eine nur spärlich erschienene Zuhörerschaft über die Zwecke und Ziele des Vereins bekannt, der nach der Herstellung des Referenten nach demhienigen Bestehen heute schon über 1200 Mitglieder zählt. Der Verein erstreckt bekanntlich die Möglichkeit von billigen und regelmäßigen Juppelinsfahrten für seine Mitglieder durch das System der Auslösung; dann sind aber auch seine Ziele auf die Förderung des Luftschiffverkehrs und auf die Erstellung von Landeplätzen gerichtet. Der Vortragende leitete seine Ausführungen mit einer kurzen geschichtlichen Darstellung der Entwicklung der Juppelinschiffe im besondern aber der deutschen Luftschiffahrt im allgemeinen ein, wobei er mit Recht darauf hinwies, daß es bis heute infolge der eigenartigen wirtschaftlichen Basis den Luftschiffahrtunternehmungen noch nicht gelungen sei, die Luftschiffahrt zu verallgemeinern. Es blieb bis dato nur den finanziell günstigen Gesellschaften vorbehalten, die Schönheiten und Reize einer Fahrt mit einem Juppelinschiff zu genießen. Dem will nun der Verein abhelfen und die Luftschiffahrt für den bereits erwähnten Zweck zu verallgemeinern suchen. Mit der Ausdehnung des Vereins wächst natürlich die Wichtigkeit zur Veranstaltung von billigen Fahrten. Wie der Vortragende mitteilt, haben bereits 15 Mitglieder des Vereins in Stuttgart an einer Juppelinsfahrt teilnehmen können. Durch eine größere Zusammenkunft der

zählt. Der Komponist erhielt für diese Arbeit 50 000 Kronen Entlohnungsvorschlag, mußte sich aber verpflichten, eine Woche lang seinen Quartier selbst zu dirigieren. Leo Fall hat eine neue dreiteilige Operette „Der liebe Augustin“ (Buch von Bennauer und Dr. Weiss) vollendet, für welche ein Teil seiner „Rebell“-Musik mit verwendet wurde.

Aus Petersburg wird uns gemeldet: Vom Finanzministerium ist im Ministerrat beantragt worden, das Tolkoi-Gut Rajnaja Poljana durch den Staat anzukaufen.

Aus Prag meldet uns ein Privat-Telegramm: Die letzte Nummer des „Simplizissimus“ wurde konfisziert, weil die Polizei in dem Titelbild eine Beleidigung der katholischen Kirche erblickt.

Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins.

V. Heidelberg, 25. Okt.

Das zweite Kammerkonzert, das wiederum in der vollbesetzten Aula des Reuen Kollegienhauses der Alma mater stattfand, verheißt mit dem Eröffnungswerte, dem 129. Psalm für Bariton solo und Orgel, in Wäde letzte Schaffensjahre Einfach und schmucklos präsentiert sich die ergreifende Tonbildung, aber aus ihren Tönen spricht die Sprache tiefsten Erlebens, die edle Konnotation eines Kämpfers und Streiters am Ende seiner Laufbahn. Mit einfachen Mitteln weiß Wäde in diesem Werte tiefe Wirkungen zu erzielen.

So zeichnet gleich zu Beginn die aufwärts schreitende Septime sehr treffend die Stimmung der bedrückten Seele. Die Wiedergabe vermochte nicht die tiefe Wirkung zu erzielen, die wir erwarteten. Der Julius Schille sang zwar mit guter Textbehandlung, blieb aber sonst dem Werte vieles schuldig und die feinsinnig registrierte Orgelbegleitung vermochte dieses Manko nicht zu erlösen.

Wiel größeren Erfolg hatte die Gesner Sängerin Madame Louise Dehagis mit einigen Liedern aus der Gesner'schen Liedersammlung zu verzeichnen, die sie mit ihrem gutgeschulten, umfangreichen und kräftigen Sopran schönstens zu gestalten

Luftfahrten, kann aber auch andererseits die „Delag“ nicht in die Lage versetzt werden, regelmäßige Fahrten zu veranstalten, sondern auch vollständig anders kalkuliert Fahrpreise zu machen, die dann mit der Zeit erheblich billiger werden könnten. Der Redner betonte, daß die Zwecke des Vereins gemeinnütziger Natur seien und daß keinerlei Interessengemeinschaft mit der „Delag“ bestände. Es handle sich nicht um eine Art Lotteriespiel, sondern um den großen Gedanken der Verallgemeinerung der Luftschiffahrt. Nach dem Vortrag, der alleits Anklang fand, gab der größte Teil der Anwesenden die Beitrittserklärung zum Verein ab.

Uniontheater, Lustspielpalast. Nur noch 3 Tage dauert das mit einem beispiellosen, noch nie dagewesenen Erfolg angenommene Gastspiel der großen Tragödin Aka Nielsen, der unvergleichlichen Künstlerin, in dem sensationellen dreitägigen Drama „Jigunerblut“. Versäume niemand, dem Uniontheater in dieser Woche noch einen Besuch abzustatten.

Versteigerung. In der am Montag, 23. ds. Mts. stattgehabten Versteigerung des südlichen Grundstücks Werderstraße 9 im Nähe von 381 Am. vor Notariat IV blieb Baumeister Carl August Maier mit dem Gebot von M. 70 per Am. (Anschlagspreis) Meistbietender.

Auf seiner ersten Fahrt zu Zal begriffen ist der neue Schraubendampfer „Wasserboot II“. Das Boot ist in Mannheim erbaut und besitzt einen Tiefgang von 2,50 Meter. Die Länge des Bootes beträgt 23 Meter, eine Breite von 12 Meter. Ausgerüstet ist das Schiff mit einer Dreizylinder-Maschine von 250 Pferdekraften. Der Dampfer besitzt einen Wassertank, welcher 140 000 Liter faßt und zur Aufnahme von gutem Koch- und Trinkwasser zwecks Abgabe an Fahrgäste bestimmt ist. Außerdem besitzt der Dampfer eine Maschine zum Leerumpfen havariierter Fahrgäste.

Ein kleiner Kellerbrand entstand heute nachmittag um 3 Uhr in der Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller in B 6 beim Puzen mit Benzol. Beim Eintreffen der Berufs-Feuerwehr, die sofort alarmiert wurde, war das Feuer, das nur wenige Minuten brannte, bereits gelöscht, ohne nennenswerten Schaden angerichtet zu haben.

Von Tag zu Tag.

Auf abschüssiger Bahn. Köln, 24. Okt. Auf abschüssiger Bahn geriet der Antreiber Bolter, der von seiner Verwandten, der früheren Hofschauspielerin Charlotte Bolter, späteren Gräfin O'Sullivan, ein Legat von 40 000 Kr. erhalten hatte. Er ergab sich aber dem Müßiggang und Trunks und versuchte im Laufe seiner Frau zu ermannen. Seine Frau wurde durch Messerliche schwer verletzt und nur wie durch ein Wunder dem Leben erhalten. Bolter wurde wegen dieses Mordbetrages heute vom Schwurgericht zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

Ihre Kinder verbrannt. Breslau, 24. Okt. Unter dem dringenden Verdacht, die Betten in ihrer Wohnung in Brand gesetzt zu haben, um sich ihrer beiden Kinder zu entledigen, wurde die Frau des Knedches Kallotschke aus Ladyska bei Trebnitz verhaftet. Ihre fünfjährige Tochter ist verbrannt, der zweijährige Sohn erlitt schwere Brandwunden.

Wlei - statt Goldbarren. T. Bern, 24. Okt. Von Zeit zu Zeit laßt die schweizerische Nationalbank in London Goldbarren, die ihr franko und versichert nach Bern geliefert werden. Dieser Tage war wiederum eine solche Sendung von London eingetroffen, welche den Weg über London, Bremen, Frankfurt, Basel, Bern macht. Bei der Prüfung der Sendung ergab sich, daß die eine der Kisten, die drei Goldbarren im Werte von 150 000 Fr. enthalten sollte, mit Wlei-füllung angefüllt war. Die Wleibarren paßten ganz genau in die Form der Kiste und sind offenbar zum Zweck des Diebstahls gepossen worden. Die Behörden haben nun bereits eine Untersuchung eingeleitet, wo der Diebstahl begangen worden ist. Was jetzt ist eine Spur noch nicht entdeckt worden.

Der Mord von Bersa Ules. Paris, 24. Okt. Der Mörder der 16jährigen Zeitungsträgerin Deieu in Versailles wurde in der Person eines Dieners eines Versailles' Arztes, des 25jährigen Jean Caron, entdeckt. Blutspuren führten zu seiner Wohnung, und in seinem Zimmer fand man außer einem blutbesetzten Gemde ein Küchenmesser, womit der Mord begangen worden war, sowie ein Fell, mit dem er begonnen hatte, den Leichnam zu zerstückeln. Der Mord war abends zwischen 5-6 Uhr ausgeführt worden. Wie es ihm gelungen war, das Mädchen, dem keine Leichensucht nachgeholt wird, auf seine Stube zu locken, ist noch nicht bekannt. Nach Befragung des Mordes verurteilte er die Leiche und suchte sie zu zerlegen, konnte jedoch damit nicht fertig werden und entschloß sich, sie auf die Straße hinaus zu tragen und an der Stelle niederzulegen, wo sie darn gefunden wurde. Er blieb den ganzen Abend hindurch äußerst ruhig und blauderte über das Verbrechen, als es entdeckt worden war und die Kunde davon sich in der ganzen Stadt blühend verbreitete, in aller Ge-

wichte. In „Enfant, si j'étais roi“ trat die hohe gesangstechnische Kultur und die Vortragskunst besonders glänzend zu tage.

Unter enthusiastischem Jubel betrat der Refor unter den französischen Musikern Camille Saint-Saens aus Paris das Podium, um in einer Originalkomposition von Bizet „Au bord d'une source“, sowie zwei Klavierübertragungen „Danse macabre“ u. dem allerdings wenig gebaltvollen „Echre-festmarisch“ aus „Hugan und Wladimila“ Proben seiner Kunst zu geben. Was der 76jährige Altmeister noch leistet, ist bewundernswert. Seine technisch sauberen, klaren Interpretationen fanden lebhaften Beifall, der sich nicht eher legte, bis sich Saint-Saens, von Rich. Strauß an den Flügel begleitet, zu einer Zugabe entschloß.

Im zweiten Teil des musikalisch diesmal nicht sehr ergiebigen Programms sang die Kammerlängerin Erl. Johanna Diez aus Frankfurt a. M. einige Lieder („Es rauschen die Winde“, „Das Weiden“, „Wo weilt er?“ und „Jugendglück“). Stimmlich etwas indisponiert, vermochte die Sängerin nicht entfernt die Wirkungen zu erzielen, die Frau Dehagis erreicht hatte. In „Wo weilt er?“ zeigte sich indessen die Charakterisierungskunst von der besten Seite. Den künstlerischen Culminationspunkt des zweiten Kammerkonzertes bildete das „Konzert pathétique“, dargeboten von Frau Kammervirtuosin Frieda Wacht-Sobaby und Prof. J. K. W. aus Berlin. Das Werk, ursprünglich als „Konzert-Solo“ veröffentlicht und erst später für zwei Klaviere bearbeitet, erlebte seine künstlerische Welte in seiner jetzigen Gestalt auf dem 14. Tonkünstlerfest zu Hannover 1877, wo es der Meister selbst mit seiner Schülerin Frau von Bronnart interpretierte. Die heutige Interpretation war eine ganz vorzügliche. Wahrheit und feigreiche Technik vereinigten sich bei dem Künstlerpaar in herrlicher Weise. So kraftvoll die Komposition angefoßt wurde, so zartheitlich erschien der Mittelteil. Spontaner Beifall lobnte die wackere Kunstist.

Wissen wir die Gesamteindrücke des heutigen Kammerkonzertes zusammen, so ergibt sich ein weniger erfreuliches Resultat als gestern. So tiefe Wirkungen als das gestrige erste Kammerkonzert vermochte das heutige nicht zu erzielen. - Nicht vergessen sei der überaus feinsinnigen Klavierbegleitungen des Herrn Schelling aus Remporf.

mutlichkeit mit einem andern Diener desselben Hauses. Am Morgen nach der Tat verschwand er aus Versailles. Er soll sich mit der Bahn nach Paris begeben haben. Hier fahndete man gestern den ganzen Tag vergebens nach ihm. Alle Blätter bringen sein Bildnis, und seine Verhaftung kann nur noch eine Frage von Stunden sein.

Brand im Theater. Döbeln, 25. Okt. Im hiesigen Stadttheater brach gestern Abend nach der Vorstellung unter dem Bühnenraum Feuer aus, welches das Wohnhaus und einen Teil des Zuschauerraumes zerstörte.

Vom Zuge überfahren. Neuruppin, 25. Okt. Vor der hiesigen Station wurde der Fiegeleibesitzer Jürgens von einem Zuge überfahren und getötet. Sein Körper war schrecklich verstümmelt.

Sportliche Rundschau.

Schachspiel.

Capablanca in Mannheim! Der jugendliche geniale Schachmeister gibt am Sonntag, den 29. v. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Ballhaus eine Simultanvorstellung, welche nachricht in Schachkreisen große Begeisterung entfachen dürfte. Capablanca, vor einem Jahre noch nur den Eingeweihten dem Namen nach bekannt, gilt heute als der bedeutendste Schachmeister der Welt. Er trat im vergangenen Winter bei dem internationalen Turnier in San Sebastian zum ersten Male an die Schachtafel. Der 22jährige Kubaner kam, sah und siegte über die Elite der europäischen Meister, bestehend aus Schlechter, Teichmann, Rubinstein, Dr. Vidmar, Dr. Bernheim, Dr. Tarrasch, Maroczy u. a. Als Simultanspieler ist Capablanca unerreichbar, bisher hat er ca. 90 Prozent aller von ihm geschickten Partien gewonnen.

Handwerkerbewegung und Gewerbeleben.

Konstanz, 25. Okt. Die Handwerkskammer Konstanz hat in den letzten Tagen ihren Jahresbericht für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 herausgegeben. Nach denselben haben während des 10jährigen Bestehens der Kammer in den ihr unterstellten Kreisen Konstanz, Villingen und Waldshut zusammen 1418 Lehrlinge die Gesellenprüfung abgelegt. Der Meisterprüfung unterzogen sich in derselben Zeit 662 Kandidaten. Betreffs des Submissionswesens besagt der Bericht, daß zahlreiche von den Handwerkskammern vorgelegene Wünsche bei der Neuordnung des staatlichen Submissionswesens durch die Verordnung vom 3. Jan. 1907 Berücksichtigung gefunden haben. Wenn trotzdem die Klagen über Mißstände nicht verstummen wollen, so liegt das einerseits daran, daß manche Bezirksbehörden nicht immer im Sinne der Verordnung verfahren, andererseits aber in der Natur der Sache selbst; denn dasjenige Submissionswesen, bei dem sich keine Unzufriedenheit ergebe, müßte erst erfunden werden. Anregungen von Innungen wollen nicht vom Fleck kommen, was jedoch auf die Säumnisse der maßgebenden Persönlichkeiten zurückzuführen ist. Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Kammerbezirk wird als eine durchweg bedrückende bezeichnet, wenn an heimliche Vereine die diesbezügliche Anfrage mit „mittelmäßig“ oder gar „gut“ beantwortet haben.

Stuttgart, 25. Okt. Die hiesige Handwerkskammer hat in ihrer letzten Vorstandssitzung die Errichtung einer Lehrstellenvermittlung beschlossen, die vom nächsten Monat an ihre Tätigkeit aufnehmen wird.

Aus dem Großherzogtum.

BC. Schwellingen, 25. Okt. Der Widerer Burkhardt aus Sandhausen, der kürzlich einen Zusammenstoß mit einem Jagdhüter hatte, sollte am Samstag durch den Gendarmen Wausbach in seiner Wohnung verhaftet werden. Als Burkhardt den Gendarmen sah, sprang er zum Fenster hinaus und Wausbach ihm nach. Dabei stürzten beide zu Boden, wobei sich der Gendarm erhebliche Verletzungen zuzog. Er mußte im Automobil nach Heidelberg verbracht werden. Burkhardt gelang es zu flüchten, doch wurde er noch im Laufe des Nachmittags in Waldorf verhaftet.

Karlsruhe, 25. Okt. Bei der Betriebskrankenkassenwahl erhielt der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter 603, die Vereinigung fädt. Arbeitervereine 136 und die Liste der Betriebskrankenkasse 47 Stimmen. Es war das erstemal, daß sich bei dieser Wahl die verschiedenen Gruppen im Kampfe gegenüberstanden.

oc. Mosbach, 24. Okt. Beim hiesigen Bahnhof entgleiste gestern beim Rangieren eines Güterzuges der Tender der Lokomotive und zwei folgende Wagen. Die Gleise waren längere Zeit gesperrt. Die Entgleisung soll durch einen Schienenbruch herbeigeführt worden sein. Personen wurden nicht verletzt.

Boc. Kehl, 23. Okt. Bei der Submission über die Ausführung der Annalisationsarbeiten im Schreibersfeld, sowie der Grabenregulierung konnte eine Preisdifferenz von annähernd 100 Prozent zwischen den einzelnen Angeboten festgestellt werden. Es waren im ganzen 7 Angebote eingereicht und zwar betrug das niedrigste Angebot, eingereicht von H. Schütterle und Johann Köch in Straßburg-Kehl, 5617 M. und 296 M. und das höchste Angebot, eingereicht von Richard Harder-Kehl, 10 410.10 M. und 810 M.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Berlin, 25. Okt. Der Kaiser besichtigte die von den Architekten Hart und Lessing neuerrichteten Säle des Weinbaues Kempinski u. Co., besonders den mit Kadiner Majolik ausgestatteten Saal. Mit dem Kaiser kamen die Kaiserin und die Prinzessin mit Gefolge, der Eisenbahnminister, der Kultusminister und andere. Der Kaiser, der fast 1/2 Stunden verweilte, äußerte sich sehr befriedigend über die Wirkung der Kadiner Majoliken.

Revolution in China.

w. Berlin, 25. Okt. Der Ober des Kriegsschiedsgerichts meldet: Das Hubschrauberboot „Waterland“ sei nach Tchangshan, der Hauptstadt der Provinz Szechuan am Sinesischen Meer, worden, das die Anstaltsbehörden ohne Kampf besetzten. In Szechuan sei alles ruhig.

London, 25. Oktober. (Kontor.) Während der neue Tarentinergeneral, der heute morgen gelandet ist, in der Tschongtschingstraße am Admiralsitätsgebäude vorüberging, wurden von den Dächern benachbarter Häuser Bomben geworfen, wodurch einige Soldaten getötet wurden. Infolge der Explosion brach in mehreren Häusern Feuer aus, das bereits wieder gelöscht ist.

Die Kämpfe in Persien.

*** Aserabad, 25. Okt.** Die Vorhut der Regierungstruppen unter Führung von Sarbar Kochi in einer Stärke von 100 Mann wurden heute Morgen von den Turkmennen Mohammed Wids geschlagen. Die Turkmennen machten 25 Gefangene und erbeuteten mehrere Geschütze.

Berliner Prachtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Der Termin der Reichstagswahlen.

□ Berlin, 25. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.) Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet in ihrer heutigen Abendausgabe: Als Tag der allgemeinen Wahlen für den nächsten Reichstag ist, wie wir erfahren, der 12. Januar 1912 in Aussicht genommen. Da dieser Tag in die Legislaturperiode des gegenwärtigen Reichstags fällt, wird zuvor dessen Auflösung zu erfolgen haben. Der Termin hierfür steht noch nicht fest, dürfte vielmehr im wesentlichen von dem Fortgang der parlamentarischen Arbeit bedingt sein.

Die marokkanische Frage.

□ Berlin, 25. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.) Wir erfahren zu der heutigen Sitzung des Seniorenkongresses noch folgendes: Die Nationalliberalen brachten auf Anregung Bassermanns folgenden Antrag ein: Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler um eine Erklärung zu ersuchen:

1. daß das Abkommen über Marokko in allen seinen Teilen nicht zum Abschluß gebracht wird, ehe der Reichstag als der berufene Vertreter des deutschen Volkes darüber gehört worden ist,

2. daß ohne Genehmigung des deutschen Reichstages weder deutsches Schutzgebiet abgetreten, noch neue Kolonialländer erworben werden sollen.

Dieser Antrag wurde im Seniorenkongress ausführlich besprochen, fand aber schließlich keine Annahme, weil Konservative und Zentrum sich gegen ihn erklärten. Sämtliche anderen Parteien sprachen sich zugunsten dieses Antrages aus.

Zu ihrer Begründung betonten die Nationalliberalen, daß verfassungsrechtlich eine Zustimmung des Reichstages zu internationalen Verträgen nicht erforderlich sei. Nach Lage der Sache sei diese Zustimmung des Reichstages aber geboten und müsse als billig erachtet werden.

Von den Nationalliberalen wurde der Antrag mit dem Hinweis auf andere ähnlich gelagerte Fälle begründet. Konservative und Zentrum erklärten sich jedoch gegen die gewünschte Erfordernis, daß der Reichstag zu den Verträgen seine Zustimmung gebe und erachteten den Abschluß der Verträge durch den Kaiser als genügend.

Es ist also dem Reichstage die Einwirkung auf diese Verträge durch Konservative und Zentrum abgeschnitten worden. Infolge des Widerstandes der Konservativen und des Zentrums zogen die Nationalliberalen ihren Antrag zurück, mit der Motivierung, daß er nur eingebracht worden sei unter der Voraussetzung, daß sämtliche Parteien ihm zustimmen. Nur als einmütige Kundgebung des Reichstages sei der Antrag gedacht gewesen.

*** Paris, 24. Okt.** Zu den deutsch-französischen Verhandlungen berichtet der „Temps“, daß Deutschland einen Teil von Togo und zwar die Gegend von Sussame-Mango an Frankreich abtreten werde.

Im „Journal des Debats“ protestiert ein Kolonialpolitiker gegen die Schaffung einer von deutschen Klammern umgebenen französischen Enclave am Kongo und Ubanghi. Dieses Gebiet würde sich dem Einfluß der wirtschaftlichen Betätigung Deutschlands nicht entziehen können. Es würde der Anlaß zu neuen Reibereien werden, welche man gerade vermeiden wolle.

Deutscher Reichstag.

□ Berlin, 25. Oktober.

Vor fast leerem Hause beginnt der Reichstag heute mit der Erledigung von Kolonialrechnungssachen. Zunächst werden die Einnahmen und Ausgaben des Schutzgebietes von 1908 in Aussicht für 1904 erledigt.

Dabei bemerkt der Abg. Erzberger (Ztr.) und auch der nachfolgende Redner, der Abg. Roske (Soz.) die großen Staatsüberschreitungen. Fast alle Etatspositionen sind aufgehoben und annulliert worden. Die Positionen sind erheblich überschritten, teilweise bis über 100 Prozent.

Abg. Dr. Overde (Nat.) verlangt, daß dem Revisionsfonds erhöhte Aufmerksamkeit zuwendenet werde und daß auch die Gründe für Minderausgaben in der Vorlage der Regierung angegeben werden müssen.

Staatssekretär des Reichskolonialamts von Lindemann erklärt, daß die erheblichen Staatsüberschreitungen auf die Rückwirkungen des Aufstandes zurückzuführen seien, er erklärt aber, daß die Regierung außerordentlich vorsichtig vorgegangen sei und auch jetzt noch nachprüfe, ob die betreffenden, welche Versorgungsgebühren erhalten, noch versorgungsbedürftig seien.

Die Rechnungssachen wurden der Rechnungscommission überwiesen.

Hierauf wurde die Beratung der Teuerungsinterpellation fortgesetzt.

Zuerst sprach Graf Kanitz (Nat.), dann spricht der Staatssekretär Dr. Teichrüd.

Aus dem Seniorenkongress.

□ Berlin, 25. Okt. Der Seniorenkongress einigte sich dahin, daß die Teuerungsinterpellation, wenn möglich morgen, Donnerstag, zum Abschluß geführt werden. Am Freitag soll dann über die Wahl- und Alimantische verhandelt werden. Dann tritt die bereits angekündigte Pause bis zum 7. November ein, um der Reichsversicherungscommission Gelegenheit zu geben, die Beratung des Angestelltenversicherungsgesetzes zu fördern. Der Präsident des Reichstages teilt ferner mit, er nehme an, daß der Reichskanzler am 8. November die Interpellation über die Marokkoangelegenheit beantworten werde. Nach deren Erledigung soll die zweite Lesung der Schiffsfahrtsabgabengesetzes und des Handarbeitsgesetzes sowie mehrere kleinere Vorlagen erledigt werden. Vom 16.-18. November will man die noch ausstehenden dritten Lesungen des Arbeitsamtergesetzes, die Novelle zum Strafgesetzbuch und des Konsulargerichtsstatutes durchführen. Dann tritt eine Pause bis zum 23. November ein, um den Parteien Gelegenheit

zu geben, den Bericht der Reichsversicherungscommission über das Angestellten-Versicherungsgesetz zu studieren. Die zweite Lesung hofft man am 23. November beginnen zu können. Die Arbeiten des Reichstages dürften dann Ende November oder Anfang Dezember abgeschlossen werden können.

Aus der Reichsversicherungscommission.

□ Berlin, 25. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.) Die Reichsversicherungscommission erledigte heute zunächst die Beratung des Gesetzentwurfes über die Aufhebung des Hilfsleistungsgesetzes in zweiter Lesung. Dann beginnt die Reichsversicherungscommission die Beratung des Versicherungsgesetzes für Angestellte. Es werden zwei Lesungen in der Kommission stattfinden. Berichterstatter ist der Abg. Sittart (Ztr.). Von einer allgemeinen Aussprache wurde abgesehen und sofort in die Beratung des § 1 eingetreten, der den Kreis der neu der Versicherungspflicht unterstellten Gruppen umschreibt. Der Berichterstatter stellt einleitend noch einmal fest, daß es in der ersten Lesung im Plenum der Wunsch aller Parteien gewesen sei, die Vorlage noch in dieser Session zu verabschieden. Ob und inwieweit auch die noch jetzt gemachten Abänderungsvorschläge eingegangen werden können, muß die Beratung ergeben. Zunächst müsse man einmal die Ansichten der verbündeten Regierungen darüber hören, wie weit die Einwendungen gegen die Vorlage Berechtigung haben.

Der Versicherungsmathematiker im Reichsamt des Innern Geh. Rat P e l m a n n führt aus, daß alle diese Einwendungen nach nochmaliger sorgfältiger Prüfung als nicht stichhaltig angesehen werden dürften, insbesondere der von Versicherungsmathematikern von Privatgesellschaften erhobene Einwand, daß sich die Regierung um 100 Millionen Mark verrechnet habe, sei absolut hinfällig, wie Geh. Rat Beckmann an Hand von Zahlen nachzuweisen versucht. Er versucht auch in den übrigen Punkten nachzuweisen, daß die Berechnungen der Regierung äußerst vorsichtig seien, was auch vom Wortführer der Sozialdemokratie bestätigt wurde. Dieser beantragte eine Erweiterung des Rahmens der Versicherung dahin, daß neben den Handlungsgehilfen und Lehrlingen auch die Bureauangestellten versicherungspflichtig sein sollen, also nicht nur Bureaubeamte.

Die Wirtschaftliche Vereinigung beantragt durch den Abg. R a a b die Einkommensgrenze, die die Voraussetzung für die Versicherungspflicht bilde von 5000 auf 8000 M. zu erhöhen, freilich unter Berechnung von Beitragsleistungen nur bis zur Grenze von 5000 M. Der Redner hätte am liebsten jede Grenze fallen lassen, aber das sei aussichtslos. Er will auch die Abteilungsleiter in die Versicherungspflicht hinein haben. Ministerialdirektor Caspar hält die Verweigerung durch die Versicherungspflicht für Verleumdung. Die Einbeziehung der Bureauangestellten sei nicht angängig, dann würde man auch die Lehrlinge mit hinein bekommen, aber nicht nur die sondern auch die Setzer in Bureaus usw. Dann gibt ein Vertreter der Nationalliberalen die wichtige Anregung, dem Bestreben der Privatversicherungsgesellschaften, die Privatbeamten noch jezt aufzunehmen, durch Warnungen in der Presse entgegenzutreten, daß diese Verträge bei Inkrafttreten des Gesetzes annulliert werden. Ein Zentrumsmittglied verlangt, daß auch die Versicherungspflicht der von deutschen Unternehmern in deutschen Unternehmungen im Ausland beschäftigten Personen festgelegt werde. Ein anderes Zentrumsmittglied will in Sachen der Einkommensgrenze einen Vermittlungsvorschlag machen, wonach wenigstens für die Uebergangszeit auch Leute mit einem Einkommen von mehr als 5000 M. in die Versicherung einbezogen werden sollen. Hiergegen äußert Ministerialdirektor Caspar lebhafteste Bedenken. Eine fakultative Bestimmung sei nicht angängig. Die Erhöhung der Einkommensgrenze wird auch von einem Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei abgelehnt. Von sozialdemokratischer Seite wird sodann die Erklärung abgegeben, daß die Partei, nachdem es nicht gelungen sei, die Angestelltenversicherung auf dem Wege des Ausschusses der Invalidenversicherung durchzuführen, sich auf den Boden der gegebenen Tatsachen stellen und an dem Gesetz nach Kräften mitarbeiten werde. Den Kreis der versicherten Personen hält der Redner für zu wenig scharf umgrenzt.

Weiterberatung Donnerstag.

Landwirtschaft.

BNC. Durbach, 24. Okt. Mit Ende vergangener Woche ist auch der hiesige Traubenberbst beendet worden. Unsere drei großen Schloßgüterverwaltungen haben den letzten „Durbacher Oker“ eingeheimt. Wie man hört, ist der gesamte Wein bereits „an den Wert“ gebracht worden, abgesehen von dem Wein der genannten Verwaltungen, welcher stets in Herbstabversteigerung veräußert wird. Mit den Preisen sind die Winger zufrieden (130-150 M. der Ohm für ganze Herbsttrugnisse); aber die Käufer dürften auch zufrieden sein.

Volkswirtschaft.

Londoner Börsen-Wochenbericht.

(Von unserm Londoner Mitarbeiter.)

Angesichts der noch immer ungelärten politischen Lage besaßten sowohl Spekulation als Privatkapitalisten der Börse gegenüber die größte Zurückhaltung. Hier und da verfuhr man, durch Nationalitäten neue Märkte für den Handel zu erschließen, doch macht man immer wieder die Erfahrung, daß bei jeder Kränze Klänge auf den Markt geworden werden. Durch die politischen Verwicklungen wird die Schuld unserer Börse auf eine harte Probe gestellt und man war namentlich von der Weidung enttäuscht, daß noch einige Zeit vergangen wird, bis in der Marokkoangelegenheit eine Verständigung erzielt werden kann. Gerade auf die Verlegung des Marokkoantrages legt man hier große Hoffnungen und vorläufig bleibt der Börse der einzige Trost, daß beide Parteien mit ebensolchem Eifer bemüht sind, die Meinungsverschiedenheiten über den Umfang der Kompensationen und der Welt zu schaffen. Relativ wenig Beachtung findet man dem italienisch-französischen Vertrag, ohne die Hoffnung auf eine baldige Beendigung der Schuldenlasten aufzugeben. Rehnlich verhält es sich mit den Vorgängen in China, aber die man sich hier infolge des mangelhaften Nachrichtenstandes kein Harzes Urteil zu bilden vermag. Die chinesischen Werte schwächten sich heute auf die Weidung ab, das Papiergeld veranlagte worden ist, aber Silberminen gehen bedeutend gehobert aus dem Verkehr, im Zusammenhang mit der unersattlichen Heißgier des Preises, im Zusammenhang mit der unersattlichen Heißgier des Preises, im Zusammenhang mit der unersattlichen Heißgier des Preises. Am amerikanischen Bahnenmarkt bildet die Kündigung des Vortragsvertrages des Stahlwerks mit der Great Northern Iron Ore Company das Ereignis der Woche. Dieser Schritt übertrifft umso mehr, als das Unternehmen bisher für den Trakt als außerordentlich günstig hinreichte wurde. Es ist jetzt wohl bekannt, daß es nur deshalb getätigt worden ist, um unabhängigen Werken eine Quelle der Erzeugung zu verschließen. In der Devisenfrage scheint es aber der Korporation darum zu tun zu sein, einer Verfolgung wegen Überretung des Antrags gleiches auszuweichen. Nach der wenigen Wochen sieht es, daß der Trakt mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Beibehaltung der Regierung zurückzuweisen werde, insofern aber hat man sich entschlossen, um jeden Preis einem Prozeß aus dem Wege zu gehen und das hat die Billigung der New Yorker Börse gefunden, die

Berlin, 23. Oktbr. (Telegramm.) (Provisionen 1%)
Preis in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.
Weizen per Dtl. 205.- 205.75
Mais per Sept. 24. 25.

Liverpooler Börse.
Liverpool, 25. Oktober. (Anfangskurs.)
Weizen per Dtl. 7 1/2% ruhig
Mais per Dtl. 5 1/10% ruhig

Frankfurter Effektenbörse.
Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.
Reichsbankdiskont 5 Prozent.
Wechsel.
Kursierbank 169.18 169.05

Berliner Effektenbörse.
Berlin, 25. Oktbr. (Anfangskurs.)
Kreditaktien 200.-
Eisen-Kommunalt 184 1/2 184 1/2
Staatbahn 185.50

Städtische A. Deutsche.
24. 25.
4% deutsch. Reichsanl. 101.55 101.60
3% " 1909 91.85 91.65

Aktien industrieller Unternehmen.
Bab. Zuckerfabr. 191.- 191.70
Börs. Immobilien-Ges. 78.30 78.30
Wesb. u. Preuss. 167.50 167.10

Bergwerksaktien.
Dachauer Bergbau 222.75 224.20
Zunder 167.50 167.50
Concordia Bergbau 184.- 184.87

Wanndbriefe.
4% Pr. Hyp. 99.10 99.10
4% Pr. Hyp. 10 99.30 99.20
4% Pr. Hyp. 10 99.10 99.10

Sächs. Eisenb. 122.- 122.-
Domburger Vaden 130.50 130.75
Norddeutscher Lloyd 98 1/2 93 1/2

Bank- und Verkehrskt.
Österr. Ung. Bank 142.50 142.50
Deut. Handelsbank 185.50 185.50
Kreditaktien 199.25 199 1/2

Berliner Effektenbörse.
Berlin, 25. Oktbr. (Anfangskurs.)
Kreditaktien 200.-
Eisen-Kommunalt 184 1/2 184 1/2
Staatbahn 185.50

Berlin, 25. Oktbr. (Schlusskurs.)
Wechsel London 20.505 20.495
Wechsel Paris 81.47 81.22
4% Reichsanl. 101.50 101.50

W. Berlin, 24. Oktbr. (Telegr.)
Kreditaktien 199.25 199 1/2
Diskonto Komm. 184 1/2 185.-

Pariser Börse.
Paris, 25. Oktbr. (Anfangskurs.)
3% Rente 94.70 94.60
Spanier 91.55 91.45

Londoner Effektenbörse.
London, 25. Oktbr. (Telegr.)
4% Coniols 78 1/2 78 1/2
3% Reichsanleihe 80 1/2 80 1/2

Wiener Börse.
Wien, 25. Oktbr. (Schlusskurs.)
Kreditaktien 638.- 636.50
Eisenbank 637.20 637.70
Wiener Bankverein 726.- 726.-

Wien, 25. Oktbr. (Schlusskurs.)
Kreditaktien 638.70 637.50
Deutsche Bank 1993 1893
Unionbank 616.- 616.-

Die Stimmung des Getreide-marktes wird augenblicklich in der Hauptsache nach den Saatensstandsberichten Argentiniens bemessen und da solche in letzter Woche ungünstiger beurteilt wurden, hat sich die Tendenz wesentlich befestigt. Zu einer durchgreifenden Besserung konnte es aber nicht kommen, denn die Käufer verhalten sich nach wie vor zurückhaltend, trotzdem auch von Russland und Rumänien höhere Forderungen gestellt werden.

Wir notieren per 100 kg frachtparität Stuttgart, netto Kasse je nach Qualität und Lieferzeit:
Weizen württemb. alt M. 22.-, neu M. 22.- 22.50
fränkischer M. 22.-, bayerischer alt M. 22.-, neu M. 22.- 22.50

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt.
Verkäufer % Käufer %
Allianz-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen M. 475 M. 465
Badische Feuerversicherungs-Bank M. 280 M. 265

Schiffstelegramme des Nordd. Lloyd, Bremen

Dampfer „Brandenburg“ angekommen am 23. cr. in Baltimore, „Main“ angef. am 23. cr. in New York, „Prinzessin Luise“ angef. am 23. cr. in Alexandria, „Koburg“ angef. am 23. cr. in Antwerpen, „Hort“ angef. am 23. cr. in Shanghai

Witgeteilt von:
Hans & Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim.

Henneberg-Seide
in Schwarz, weiß und farbig, für jeden Bedarf.
Berlangen Sie Muster. G. Henneberg, Zürich

Bergung von Eisenarbeiten.
 Nr. 16614. Die Ausführung von ca. 350 tsm. Stadteisen in verschiedenen Abmessungen u. ca. 200 tsm. Stützgerüste in verschiedenen Abmessungen u. in verschiedenen Höhen in den projektierten Straßen der städtischen Stadterweiterung soll öffentlich vergeben werden.
 Die Bedingungenunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes zur Einsicht auf.
 Angebotsformulare ohne Planbeilagen können gegen Erstattung der Versteigerungsgebühren im Betrage von 1.05 M. von dort bezogen werden. Aufzeichnung mit der Post erfolgt auf Bestellung nur gegen Nachnahme der Gebühr.
 Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **Montag, 13. November 1911, vormittags 11 Uhr** beim Tiefbauamt einzuliefern, wofür die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.
 Nach der Eröffnung der Bedingungenverhandlungen eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.
 Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.
 Die Gebühr für die Bedingungenunterlagen wird unter Abzug der dem Amt entstandenen Ausgaben für Porto, Befestigung etc. rückbezahlt, wenn sich bei Prüfung der Angebote ergibt, daß ein erhöhtes Angebot eingereicht wurde.
 Mannheim, 30. Okt. 1911.
 Städt. Tiefbauamt:
 Stauffert.

Angebote - Vorarbeiten auf unserer Kanalisation - mit Ausschüttung Blastes u. Betonarbeiten - spätestens bis zum 31. Oktober 1911. Nur nachmittags, vormittags und portofrei an uns. In der Nacht 8 Tage. Mannheim, 24. Okt. 1911. Gr. Bauaufsicht.

Nr. 40908 L. 1658
Lieferung von Lebensmitteln.
 Die Kaufmannschaft der Familie Weisen-Str. hat für das kommende Jahr: 1. ca. 750 kg. Weizen- u. Roggenmehl 2. „ 650 „ Schweinefleisch 3. „ 9000 „ Schwarzbrot I. Sorte 4. „ 14000 Stück Äpfel und Wasserkrüden 5. „ 9000 Liter Sojamilch.
 Schriftliche Angebote auf Lieferung obiger Lebensmittel müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens **Montag, 30. Okt. 1911, nachmittags 4 1/2 Uhr** im Waisenhaus, Seidenwebersstraße 45 abgegeben werden, wofür auch die Lieferungsbedingungen aufzulegen.
 Die Preisangabe hat in der Weise zu geschehen, daß:
 a) bei 1 bis 3 Fleisch und der Weinwaren angegeben wird, welcher Prozentsatz vom jeweiligen Ladenpreis abgezogen wird.
 b) bezüglich des Brotes und der Krüden angegeben wird, um wieviel Pfennig das kilo Schwarzrot I. Sorte billiger als bei Familienladepreis geliefert wird und was ein Bräutchen kostet.
 c) bezüglich der Sojamilch angegeben wird, was ein Liter kostet.
 Die Angebote haben auf Formulare zu geschehen, die im Waisenhaus kostenlos abgegeben werden. 1658
 Mannheim, 9. Okt. 1911.
 Der Stiftungsrat der Familie Weisen-Str. von Hollander.
 Gaüter.

Erste Mannheimer Herren-Kleider-Reparatur- Bügel- und Reinigungs-Anstalt

„Blitz“ 18959

empfiehlt sich zum Aufbügeln u. Instandsetzen der Anzüge u. Paletots.

Durch tägl. Zunahme unseres grossen Kundenkreises waren wir genötigt unsere Arbeitsräume bedeutend zu vergrößern.
 Wir haben unsere Werkstätte mit dem heutigen Tage nach

F 2, 4a I Treppe verlegt.

Wie seither, werden wir auch fernhin bestrebt sein, durch Pünktlichkeit, Billigkeit und tadellose Bedienung unser gutes Renommee zu erhalten suchen.

Wir stehen in jeder Beziehung auf vollendeter Höhe

Spezialität: Aufsetzen von Samtkragen auf Paletots und Auffütterung derselben.

Unserer Abteilung: Abänderungen von Herren-Kleidern jeder Art stehen drei ausserordentlich thätige Fachmänner vor.

Kostenlose Abholung und Zustellung der Kleider.

Telephon 3809. **„Blitz“** F 2, 4a im Hause der Fischhalle Reuling.

Bergung von Entwässerungsarbeiten.
 Nr. 16614. Die Ausführung der Entwässerungsarbeiten zum Umbau der Stadterweiterung im Stadteisen Redaran soll öffentlich vergeben werden.
 Die Bedingungenunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes zur Einsicht auf.
 Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **Montag, 13. November 1911, vormittags 11 Uhr** beim Tiefbauamt einzuliefern, wofür die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.
 Nach der Eröffnung der Bedingungenverhandlungen eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.
 Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.
 Mannheim, 30. Okt. 1911.
 Städt. Tiefbauamt:
 Stauffert.

Behandlung.
 Den Bürgergenuss im Redaran betz. Nr. 4157 I. Wir bringen zur Kenntnis der Bürgergenuss-Berechtigten von Redaran, daß am **9. Sonntag, 25. Oktober 1911, vormittags 11 Uhr** im Rathaus zu Redaran die Verteilung erledigter Klammeln vorgenommen wird, wozu alle Berechtigten, die glauben, nach ihrem Rang zum Einrücken in den Genus oder zum Fortrücken in eine höhere Klasse berechtigt zu sein, hiermit eingeladen werden.
 Mannheim, 23. Okt. 1911.
 Kommissar für Pub. und Gutsverwaltung:
 Ritter.

Behandlung.
 Den Kranzmarkt betz. Nr. 4270 I. Der diesjährige Kranzmarkt wird vom **Sonntag, den 29. Okt. bis mit Donnerstag, den 2. November** er, auf dem Platz zwischen dem Redaran abgehalten.
 Die Verteilung der Verteilung erfolgt am **Sonntag, den 29. Okt.**, nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle.
 Mannheim, 19. Okt. 1911.
 Bürgermeisteramt:
 Ritter.

Behandlung.
 Die Zwangsinnung für das Schmiedehandwerk betreffend.
 Nr. 4308 I. Nachdem das Groß. Bezirksamt die Satzungen der Zwangsinnung für das Schmiedehandwerk genehmigt hat, wird zur Bildung der Innung, insbesondere zur Wahl des Vorstandes bestimmt auf **Donnerstag, 26. Okt. 1911, nachmittags 3 Uhr** in den ehemaligen Bürgerausbildungsal der alten Rathshauses F 1, 5.
 In dieser Sitzung werden sämtliche volljährige Mitglieder der Innung, die sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden und nicht durch gerichtliche Anordnung in der Sitzung über ihr Vermögen beschränkt sind, hierdurch eingeladen.
 Mannheim, 23. Okt. 1911.
 Das Bürgermeisterei als Aufsichtsbehörde:
 Dr. Finter.

Kopfwaschen und Frisieren.
 Damenbedienung.
 E. 1, 19, Parfümerie Mess.

Amfliches

Verständigungsblatt

für den Amtsbezirk Mannheim.

Abonnementspreis pro Vierteljahr M. 1.-

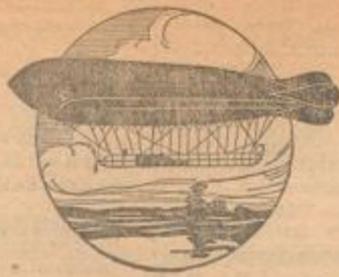
ersch. wöchentlich eins bis zweimal.

4. Jahrgang.

Mannheim, den 25. Oktober 1911.

No. 92.

Handelsregister.
 5. Band XI, Seite 166; 6. Band XI, Seite 167; 7. Band XI, Seite 168; 8. Band XI, Seite 169; 9. Band XI, Seite 170; 10. Band XI, Seite 171; 11. Band XI, Seite 172; 12. Band XI, Seite 173; 13. Band XI, Seite 174; 14. Band XI, Seite 175; 15. Band XI, Seite 176; 16. Band XI, Seite 177; 17. Band XI, Seite 178; 18. Band XI, Seite 179; 19. Band XI, Seite 180; 20. Band XI, Seite 181; 21. Band XI, Seite 182; 22. Band XI, Seite 183; 23. Band XI, Seite 184; 24. Band XI, Seite 185; 25. Band XI, Seite 186; 26. Band XI, Seite 187; 27. Band XI, Seite 188; 28. Band XI, Seite 189; 29. Band XI, Seite 190; 30. Band XI, Seite 191; 31. Band XI, Seite 192; 32. Band XI, Seite 193; 33. Band XI, Seite 194; 34. Band XI, Seite 195; 35. Band XI, Seite 196; 36. Band XI, Seite 197; 37. Band XI, Seite 198; 38. Band XI, Seite 199; 39. Band XI, Seite 200; 40. Band XI, Seite 201; 41. Band XI, Seite 202; 42. Band XI, Seite 203; 43. Band XI, Seite 204; 44. Band XI, Seite 205; 45. Band XI, Seite 206; 46. Band XI, Seite 207; 47. Band XI, Seite 208; 48. Band XI, Seite 209; 49. Band XI, Seite 210; 50. Band XI, Seite 211; 51. Band XI, Seite 212; 52. Band XI, Seite 213; 53. Band XI, Seite 214; 54. Band XI, Seite 215; 55. Band XI, Seite 216; 56. Band XI, Seite 217; 57. Band XI, Seite 218; 58. Band XI, Seite 219; 59. Band XI, Seite 220; 60. Band XI, Seite 221; 61. Band XI, Seite 222; 62. Band XI, Seite 223; 63. Band XI, Seite 224; 64. Band XI, Seite 225; 65. Band XI, Seite 226; 66. Band XI, Seite 227; 67. Band XI, Seite 228; 68. Band XI, Seite 229; 69. Band XI, Seite 230; 70. Band XI, Seite 231; 71. Band XI, Seite 232; 72. Band XI, Seite 233; 73. Band XI, Seite 234; 74. Band XI, Seite 235; 75. Band XI, Seite 236; 76. Band XI, Seite 237; 77. Band XI, Seite 238; 78. Band XI, Seite 239; 79. Band XI, Seite 240; 80. Band XI, Seite 241; 81. Band XI, Seite 242; 82. Band XI, Seite 243; 83. Band XI, Seite 244; 84. Band XI, Seite 245; 85. Band XI, Seite 246; 86. Band XI, Seite 247; 87. Band XI, Seite 248; 88. Band XI, Seite 249; 89. Band XI, Seite 250; 90. Band XI, Seite 251; 91. Band XI, Seite 252; 92. Band XI, Seite 253; 93. Band XI, Seite 254; 94. Band XI, Seite 255; 95. Band XI, Seite 256; 96. Band XI, Seite 257; 97. Band XI, Seite 258; 98. Band XI, Seite 259; 99. Band XI, Seite 260; 100. Band XI, Seite 261; 101. Band XI, Seite 262; 102. Band XI, Seite 263; 103. Band XI, Seite 264; 104. Band XI, Seite 265; 105. Band XI, Seite 266; 106. Band XI, Seite 267; 107. Band XI, Seite 268; 108. Band XI, Seite 269; 109. Band XI, Seite 270; 110. Band XI, Seite 271; 111. Band XI, Seite 272; 112. Band XI, Seite 273; 113. Band XI, Seite 274; 114. Band XI, Seite 275; 115. Band XI, Seite 276; 116. Band XI, Seite 277; 117. Band XI, Seite 278; 118. Band XI, Seite 279; 119. Band XI, Seite 280; 120. Band XI, Seite 281; 121. Band XI, Seite 282; 122. Band XI, Seite 283; 123. Band XI, Seite 284; 124. Band XI, Seite 285; 125. Band XI, Seite 286; 126. Band XI, Seite 287; 127. Band XI, Seite 288; 128. Band XI, Seite 289; 129. Band XI, Seite 290; 130. Band XI, Seite 291; 131. Band XI, Seite 292; 132. Band XI, Seite 293; 133. Band XI, Seite 294; 134. Band XI, Seite 295; 135. Band XI, Seite 296; 136. Band XI, Seite 297; 137. Band XI, Seite 298; 138. Band XI, Seite 299; 139. Band XI, Seite 300; 140. Band XI, Seite 301; 141. Band XI, Seite 302; 142. Band XI, Seite 303; 143. Band XI, Seite 304; 144. Band XI, Seite 305; 145. Band XI, Seite 306; 146. Band XI, Seite 307; 147. Band XI, Seite 308; 148. Band XI, Seite 309; 149. Band XI, Seite 310; 150. Band XI, Seite 311; 151. Band XI, Seite 312; 152. Band XI, Seite 313; 153. Band XI, Seite 314; 154. Band XI, Seite 315; 155. Band XI, Seite 316; 156. Band XI, Seite 317; 157. Band XI, Seite 318; 158. Band XI, Seite 319; 159. Band XI, Seite 320; 160. Band XI, Seite 321; 161. Band XI, Seite 322; 162. Band XI, Seite 323; 163. Band XI, Seite 324; 164. Band XI, Seite 325; 165. Band XI, Seite 326; 166. Band XI, Seite 327; 167. Band XI, Seite 328; 168. Band XI, Seite 329; 169. Band XI, Seite 330; 170. Band XI, Seite 331; 171. Band XI, Seite 332; 172. Band XI, Seite 333; 173. Band XI, Seite 334; 174. Band XI, Seite 335; 175. Band XI, Seite 336; 176. Band XI, Seite 337; 177. Band XI, Seite 338; 178. Band XI, Seite 339; 179. Band XI, Seite 340; 180. Band XI, Seite 341; 181. Band XI, Seite 342; 182. Band XI, Seite 343; 183. Band XI, Seite 344; 184. Band XI, Seite 345; 185. Band XI, Seite 346; 186. Band XI, Seite 347; 187. Band XI, Seite 348; 188. Band XI, Seite 349; 189. Band XI, Seite 350; 190. Band XI, Seite 351; 191. Band XI, Seite 352; 192. Band XI, Seite 353; 193. Band XI, Seite 354; 194. Band XI, Seite 355; 195. Band XI, Seite 356; 196. Band XI, Seite 357; 197. Band XI, Seite 358; 198. Band XI, Seite 359; 199. Band XI, Seite 360; 200. Band XI, Seite 361; 201. Band XI, Seite 362; 202. Band XI, Seite 363; 203. Band XI, Seite 364; 204. Band XI, Seite 365; 205. Band XI, Seite 366; 206. Band XI, Seite 367; 207. Band XI, Seite 368; 208. Band XI, Seite 369; 209. Band XI, Seite 370; 210. Band XI, Seite 371; 211. Band XI, Seite 372; 212. Band XI, Seite 373; 213. Band XI, Seite 374; 214. Band XI, Seite 375; 215. Band XI, Seite 376; 216. Band XI, Seite 377; 217. Band XI, Seite 378; 218. Band XI, Seite 379; 219. Band XI, Seite 380; 220. Band XI, Seite 381; 221. Band XI, Seite 382; 222. Band XI, Seite 383; 223. Band XI, Seite 384; 224. Band XI, Seite 385; 225. Band XI, Seite 386; 226. Band XI, Seite 387; 227. Band XI, Seite 388; 228. Band XI, Seite 389; 229. Band XI, Seite 390; 230. Band XI, Seite 391; 231. Band XI, Seite 392; 232. Band XI, Seite 393; 233. Band XI, Seite 394; 234. Band XI, Seite 395; 235. Band XI, Seite 396; 236. Band XI, Seite 397; 237. Band XI, Seite 398; 238. Band XI, Seite 399; 239. Band XI, Seite 400; 240. Band XI, Seite 401; 241. Band XI, Seite 402; 242. Band XI, Seite 403; 243. Band XI, Seite 404; 244. Band XI, Seite 405; 245. Band XI, Seite 406; 246. Band XI, Seite 407; 247. Band XI, Seite 408; 248. Band XI, Seite 409; 249. Band XI, Seite 410; 250. Band XI, Seite 411; 251. Band XI, Seite 412; 252. Band XI, Seite 413; 253. Band XI, Seite 414; 254. Band XI, Seite 415; 255. Band XI, Seite 416; 256. Band XI, Seite 417; 257. Band XI, Seite 418; 258. Band XI, Seite 419; 259. Band XI, Seite 420; 260. Band XI, Seite 421; 261. Band XI, Seite 422; 262. Band XI, Seite 423; 263. Band XI, Seite 424; 264. Band XI, Seite 425; 265. Band XI, Seite 426; 266. Band XI, Seite 427; 267. Band XI, Seite 428; 268. Band XI, Seite 429; 269. Band XI, Seite 430; 270. Band XI, Seite 431; 271. Band XI, Seite 432; 272. Band XI, Seite 433; 273. Band XI, Seite 434; 274. Band XI, Seite 435; 275. Band XI, Seite 436; 276. Band XI, Seite 437; 277. Band XI, Seite 438; 278. Band XI, Seite 439; 279. Band XI, Seite 440; 280. Band XI, Seite 441; 281. Band XI, Seite 442; 282. Band XI, Seite 443; 283. Band XI, Seite 444; 284. Band XI, Seite 445; 285. Band XI, Seite 446; 286. Band XI, Seite 447; 287. Band XI, Seite 448; 288. Band XI, Seite 449; 289. Band XI, Seite 450; 290. Band XI, Seite 451; 291. Band XI, Seite 452; 292. Band XI, Seite 453; 293. Band XI, Seite 454; 294. Band XI, Seite 455; 295. Band XI, Seite 456; 296. Band XI, Seite 457; 297. Band XI, Seite 458; 298. Band XI, Seite 459; 299. Band XI, Seite 460; 300. Band XI, Seite 461; 301. Band XI, Seite 462; 302. Band XI, Seite 463; 303. Band XI, Seite 464; 304. Band XI, Seite 465; 305. Band XI, Seite 466; 306. Band XI, Seite 467; 307. Band XI, Seite 468; 308. Band XI, Seite 469; 309. Band XI, Seite 470; 310. Band XI, Seite 471; 311. Band XI, Seite 472; 312. Band XI, Seite 473; 313. Band XI, Seite 474; 314. Band XI, Seite 475; 315. Band XI, Seite 476; 316. Band XI, Seite 477; 317. Band XI, Seite 478; 318. Band XI, Seite 479; 319. Band XI, Seite 480; 320. Band XI, Seite 481; 321. Band XI, Seite 482; 322. Band XI, Seite 483; 323. Band XI, Seite 484; 324. Band XI, Seite 485; 325. Band XI, Seite 486; 326. Band XI, Seite 487; 327. Band XI, Seite 488; 328. Band XI, Seite 489; 329. Band XI, Seite 490; 330. Band XI, Seite 491; 331. Band XI, Seite 492; 332. Band XI, Seite 493; 333. Band XI, Seite 494; 334. Band XI, Seite 495; 335. Band XI, Seite 496; 336. Band XI, Seite 497; 337. Band XI, Seite 498; 338. Band XI, Seite 499; 339. Band XI, Seite 500; 340. Band XI, Seite 501; 341. Band XI, Seite 502; 342. Band XI, Seite 503; 343. Band XI, Seite 504; 344. Band XI, Seite 505; 345. Band XI, Seite 506; 346. Band XI, Seite 507; 347. Band XI, Seite 508; 348. Band XI, Seite 509; 349. Band XI, Seite 510; 350. Band XI, Seite 511; 351. Band XI, Seite 512; 352. Band XI, Seite 513; 353. Band XI, Seite 514; 354. Band XI, Seite 515; 355. Band XI, Seite 516; 356. Band XI, Seite 517; 357. Band XI, Seite 518; 358. Band XI, Seite 519; 359. Band XI, Seite 520; 360. Band XI, Seite 521; 361. Band XI, Seite 522; 362. Band XI, Seite 523; 363. Band XI, Seite 524; 364. Band XI, Seite 525; 365. Band XI, Seite 526; 366. Band XI, Seite 527; 367. Band XI, Seite 528; 368. Band XI, Seite 529; 369. Band XI, Seite 530; 370. Band XI, Seite 531; 371. Band XI, Seite 532; 372. Band XI, Seite 533; 373. Band XI, Seite 534; 374. Band XI, Seite 535; 375. Band XI, Seite 536; 376. Band XI, Seite 537; 377. Band XI, Seite 538; 378. Band XI, Seite 539; 379. Band XI, Seite 540; 380. Band XI, Seite 541; 381. Band XI, Seite 542; 382. Band XI, Seite 543; 383. Band XI, Seite 544; 384. Band XI, Seite 545; 385. Band XI, Seite 546; 386. Band XI, Seite 547; 387. Band XI, Seite 548; 388. Band XI, Seite 549; 389. Band XI, Seite 550; 390. Band XI, Seite 551; 391. Band XI, Seite 552; 392. Band XI, Seite 553; 393. Band XI, Seite 554; 394. Band XI, Seite 555; 395. Band XI, Seite 556; 396. Band XI, Seite 557; 397. Band XI, Seite 558; 398. Band XI, Seite 559; 399. Band XI, Seite 560; 400. Band XI, Seite 561; 401. Band XI, Seite 562; 402. Band XI, Seite 563; 403. Band XI, Seite 564; 404. Band XI, Seite 565; 405. Band XI, Seite 566; 406. Band XI, Seite 567; 407. Band XI, Seite 568; 408. Band XI, Seite 569; 409. Band XI, Seite 570; 410. Band XI, Seite 571; 411. Band XI, Seite 572; 412. Band XI, Seite 573; 413. Band XI, Seite 574; 414. Band XI, Seite 575; 415. Band XI, Seite 576; 416. Band XI, Seite 577; 417. Band XI, Seite 578; 418. Band XI, Seite 579; 419. Band XI, Seite 580; 420. Band XI, Seite 581; 421. Band XI, Seite 582; 422. Band XI, Seite 583; 423. Band XI, Seite 584; 424. Band XI, Seite 585; 425. Band XI, Seite 586; 426. Band XI, Seite 587; 427. Band XI, Seite 588; 428. Band XI, Seite 589; 429. Band XI, Seite 590; 430. Band XI, Seite 591; 431. Band XI, Seite 592; 432. Band XI, Seite 593; 433. Band XI, Seite 594; 434. Band XI, Seite 595; 435. Band XI, Seite 596; 436. Band XI, Seite 597; 437. Band XI, Seite 598; 438. Band XI, Seite 599; 439. Band XI, Seite 600; 440. Band XI, Seite 601; 441. Band XI, Seite 602; 442. Band XI, Seite 603; 443. Band XI, Seite 604; 444. Band XI, Seite 605; 445. Band XI, Seite 606; 446. Band XI, Seite 607; 447. Band XI, Seite 608; 448. Band XI, Seite 609; 449. Band XI, Seite 610; 450. Band XI, Seite 611; 451. Band XI, Seite 612; 452. Band XI, Seite 613; 453. Band XI, Seite 614; 454. Band XI, Seite 615; 455. Band XI, Seite 616; 456. Band XI, Seite 617; 457. Band XI, Seite 618; 458. Band XI, Seite 619; 459. Band XI, Seite 620; 460. Band XI, Seite 621; 461. Band XI, Seite 622; 462. Band XI, Seite 623; 463. Band XI, Seite 624; 464. Band XI, Seite 625; 465. Band XI, Seite 626; 466. Band XI, Seite 627; 467. Band XI, Seite 628; 468. Band XI, Seite 629; 469. Band XI, Seite 630; 470. Band XI, Seite 631; 471. Band XI, Seite 632; 472. Band XI, Seite 633; 473. Band XI, Seite 634; 474. Band XI, Seite 635; 475. Band XI, Seite 636; 476. Band XI, Seite 637; 477. Band XI, Seite 638; 478. Band XI, Seite 639; 479. Band XI, Seite 640; 480. Band XI, Seite 641; 481. Band XI, Seite 642; 482. Band XI, Seite 643; 483. Band XI, Seite 644; 484. Band XI, Seite 645; 485. Band XI, Seite 646; 486. Band XI, Seite 647; 487. Band XI, Seite 648; 488. Band XI, Seite 649; 489. Band XI, Seite 650; 490. Band XI, Seite 651; 491. Band XI, Seite 652; 492. Band XI, Seite 653; 493. Band XI, Seite 654; 494. Band XI, Seite 655; 495. Band XI, Seite 656; 496. Band XI, Seite 657; 497. Band XI, Seite 658; 498. Band XI, Seite 659; 499. Band XI, Seite 660; 500. Band XI, Seite 661; 501. Band XI, Seite 662; 502. Band XI, Seite 663; 503. Band XI, Seite 664; 504. Band XI, Seite 665; 505. Band XI, Seite 666; 506. Band XI, Seite 667; 507. Band XI, Seite 668; 508. Band XI, Seite 669; 509. Band XI, Seite 670; 510. Band XI, Seite 671; 511. Band XI, Seite 672; 512. Band XI, Seite 673; 513. Band XI, Seite 674; 514. Band XI, Seite 675; 515. Band XI, Seite 676; 516. Band XI, Seite 677; 517. Band XI, Seite 678; 518. Band XI, Seite 679; 519. Band XI, Seite 680; 520. Band XI, Seite 681; 521. Band XI, Seite 682; 522. Band XI, Seite 683; 523. Band XI, Seite 684; 524. Band XI, Seite 685; 525. Band XI, Seite 686; 526. Band XI, Seite 687; 527. Band XI, Seite 688; 528. Band XI, Seite 689; 529. Band XI, Seite 690; 530. Band XI, Seite 691; 531. Band XI, Seite 692; 532. Band XI, Seite 693; 533. Band XI, Seite 694; 534. Band XI, Seite 695; 535. Band XI, Seite 696; 536. Band XI, Seite 697; 537. Band XI, Seite 698; 538. Band XI, Seite 699; 539. Band XI, Seite 700; 540. Band XI, Seite 701; 541. Band XI, Seite 702; 542. Band XI, Seite 703; 543. Band XI, Seite 704; 544. Band XI, Seite 705; 545. Band XI, Seite 706; 546. Band XI, Seite 707; 547. Band XI, Seite 708; 548. Band XI, Seite 709; 549. Band XI, Seite 710; 550. Band XI, Seite 711; 551. Band XI, Seite 712; 552. Band XI, Seite 713; 553. Band XI, Seite 714; 554. Band XI, Seite 715; 555. Band XI, Seite 716; 556. Band XI, Seite 717; 557. Band XI, Seite 718; 558. Band XI, Seite 719; 559. Band XI, Seite 720; 560. Band XI, Seite 721; 561. Band XI, Seite 722; 562. Band XI, Seite 723; 563. Band XI, Seite 724; 564. Band XI, Seite 725; 565. Band XI, Seite 726; 566. Band XI, Seite 727; 567. Band XI, Seite 728; 568. Band XI, Seite 729; 569. Band XI, Seite 730; 570. Band XI, Seite 731; 571. Band XI, Seite 732; 572. Band XI, Seite 733; 573. Band XI, Seite 734; 574. Band XI, Seite 735; 575. Band XI, Seite 736; 576. Band XI, Seite 737; 577. Band XI, Seite 738; 578. Band XI, Seite 739; 579. Band XI, Seite 740; 580. Band XI, Seite 741; 581. Band XI, Seite 742; 582. Band XI, Seite 743; 583. Band XI, Seite 744; 584. Band XI, Seite 745; 585. Band XI, Seite 746; 586. Band XI, Seite 747; 587. Band XI, Seite 748; 588. Band XI, Seite 749; 589. Band XI, Seite 750; 590. Band XI, Seite 751; 591. Band XI, Seite 752; 592. Band XI, Seite 753; 593. Band XI, Seite 754; 594. Band XI, Seite 755; 595. Band XI, Seite 756; 596. Band XI, Seite 757; 597. Band XI, Seite 758; 598. Band XI, Seite 759; 599. Band XI, Seite 760; 600. Band XI, Seite 761; 601. Band XI, Seite 762; 602. Band XI, Seite 763; 603. Band XI, Seite 764; 604. Band XI, Seite 765; 605. Band XI, Seite 766; 606. Band XI, Seite 767; 607. Band XI, Seite 768; 608. Band XI, Seite 769; 609. Band XI, Seite 770; 610. Band XI, Seite 771; 611. Band XI, Seite 772; 612. Band XI, Seite 773; 613. Band XI, Seite 774; 614. Band XI, Seite 775; 615. Band XI, Seite 776; 616. Band XI, Seite 777; 617. Band XI, Seite 778; 618. Band XI, Seite 779; 619. Band XI, Seite 780; 620. Band XI, Seite 781; 621. Band XI, Seite 782; 622. Band XI, Seite 783; 623. Band XI, Seite 784; 624. Band XI, Seite 785; 625. Band XI, Seite 786; 626. Band XI, Seite 787; 627. Band XI, Seite 788; 628. Band XI, Seite 789; 629. Band XI, Seite 790; 630. Band XI, Seite 791; 631. Band XI, Seite 792; 632. Band XI, Seite 793; 633. Band XI, Seite 794; 634. Band XI, Seite 795; 635. Band XI, Seite 796; 636. Band XI, Seite 797; 637. Band XI, Seite 798; 638. Band XI, Seite 799; 639. Band XI, Seite 800; 640. Band XI, Seite 801; 641. Band XI, Seite 802; 642. Band XI, Seite 803; 643. Band XI, Seite 804; 644. Band XI, Seite 805; 645. Band XI, Seite 806; 646. Band XI, Seite 807; 647. Band XI, Seite 808; 648. Band XI, Seite 809; 649. Band XI, Seite 810; 650. Band XI, Seite 811; 651. Band XI, Seite 812; 652. Band XI, Seite 813; 653. Band XI, Seite 814; 654. Band XI, Seite 815; 655. Band XI, Seite 816; 656. Band XI, Seite 817; 657. Band XI, Seite 818; 658. Band XI, Seite 819; 659. Band XI, Seite 820; 660. Band XI, Seite 821; 661. Band XI, Seite 822; 662. Band XI, Seite 823; 663. Band XI, Seite 824; 664. Band XI, Seite 825; 665. Band XI, Seite 826; 666. Band XI, Seite 827; 667. Band XI, Seite 828; 668. Band XI, Seite 829; 669. Band XI, Seite 830; 670. Band XI, Seite 831; 671. Band XI, Seite 832; 672. Band XI, Seite 833; 673. Band XI, Seite 834; 674. Band XI, Seite 835; 675. Band XI, Seite 836; 676. Band XI, Seite 837; 677. Band XI, Seite 838; 678. Band XI, Seite 839; 679. Band XI, Seite 840; 680. Band XI, Seite 841; 681. Band XI, Seite 842; 682. Band XI, Seite 843; 683. Band XI, Seite 844; 684. Band XI, Seite 845; 685. Band XI, Seite 846; 686. Band XI, Seite 847; 687. Band XI, Seite 848; 688. Band XI, Seite 849; 689. Band XI, Seite 850; 690. Band XI, Seite 851; 691. Band XI, Seite 852; 692. Band XI, Seite 853; 693. Band XI, Seite 854; 694. Band XI, Seite 855; 695. Band XI, Seite 856; 696. Band XI, Seite 857; 697. Band XI, Seite 858; 698. Band XI, Seite 859; 699. Band XI, Seite 860; 700. Band XI, Seite 861; 701. Band XI, Seite 862; 702. Band XI, Seite 863; 703. Band XI, Seite 864; 704. Band XI, Seite 865; 705. Band XI, Seite 866; 706. Band XI, Seite 867; 707. Band XI, Seite 868; 708. Band XI, Seite 869; 709. Band XI, Seite 870; 710. Band XI, Seite 871; 711. Band XI, Seite 872; 712. Band XI, Seite 873; 713. Band XI, Seite 874; 714. Band XI, Seite 875; 715. Band XI, Seite 876; 716. Band XI, Seite 877; 717. Band XI, Seite 878; 718. Band XI, Seite 879; 719. Band XI, Seite 880; 720. Band XI, Seite 881; 721. Band XI, Seite 882; 722. Band XI, Seite 883; 723.



Sport = Revue

für alle Zweige des modernen Sports



Wochenbeilage des Mannheimer Generalanzeiger (Badische Neueste Nachrichten)

Sonntägige Fußballwettkämpfe.

Fußball-Club „Phönix“ Mannheim gegen Fußball-Club „Victoria“ Mannheim.

Als einziges erfolgreiches Spielziel am Plage übte das Treffen große Anziehungskraft aus. Die Mannschaften erschienen in folgender Aufstellung: Victoria: Neu, Engel, Banghof, Bräuhmiller, Krautmann, Seig, Kehler, Dooß, Hering, Bauer, Rohmann; Phönix: Streiber, Otto Schönig, Reinhardt, Reibin, Kober, Knobel, Stein, Schwarz, Reisenbender, Müller, Emil Schönig. Kurz nach 14 Uhr gibt der Schiedsrichter, Herr Lehner aus Karlsruhe, das Zeichen zum Beginn. Victoria hat Anstoß, der sie bis vor das gegnerische Tor bringt, wo sie zurückgeschlagen wird. Gleich darauf führt Victoria wieder gegen Phönix vor, ebenfalls ohne etwas zu erzielen; die Phönixmannschaft, die jetzt den Zusammenstoß gefunden hat, benutzt die Gelegenheit, um ihrerseits einen Angriff einzuleiten. Allein auch der Phönixkurm gelangt nicht über die Verteidigung des Gegners hinaus. Nach abwechselnd sehr manchem Spiel im Angriff, Aufstoß und wohlüberlegter Leitung der Spielerreihe ihrem Sturm mächtige Unterstützung und greift erst ihrer Verteidigung geschieht unter die Arme. So stehen sich beide Parteien gleichwertig, gleichhart gegenüber. Keine vermag sich zur Halbzeit einen Erfolg zu erringen.

Nach Seitenwechsel halten sich die zwei Mannschaften weiter die Stange. In der 9. Minute endlich vermag Otto Schönig die Unterarmmensch Victoria zu durchbrechen und einen Treffer auf Phönix Konto zu setzen. Dies wirkt besonders auf Victoria anregend. Jeder ihrer Spieler setzt sein volles Können ein. Die Konzentrationen sind bewundernswert. Längere Zeit hält Victoria den Platzspieler im Schach, gewinnt ihn auf keine Dauer zurück. Doch alle Bemühungen sind vergebens. Phönix Mannschaft verteidigt geduldig. Schönig im Tor meistert alle Situationen. Victoria gelang es daher nicht einzuklinken. Phönix besetzt sich dann aus der Einschließung, kann aber einige Chancen nicht ausnützen. Es steht somit beim Stande von 1:0 Tore für Phönix.

Wenn man die Leistungen der beiden Mannschaften im allgemeinen betrachtet, so muß man Victoria als die bessere ansehn. Wenn es ihr dennoch nicht gelang, den Sieg zu erringen, so wies sie dies vor allem Emil Schönig aufzuführen. Außerdem mangelt der Elf zwei behende und gewandte Außenstürmer. Im Angriff liegt viel mehr Macht bei Phönix. Die Unterstützung durch die Spieler geschieht durchaus wirksamer und eifriger. Auch zeigte Victoria ein technisch überlegenes Spiel. Hering, Bauer und Dooß waren flott am Ball. Aus der Hinterreihe tut sich Trautmann besser denn je hervor. Sein ideales Spiel, vollendetes Technik, vereint mit lebendiger Eingebung, kennzeichnet den repräsentativen Stürmer. Auch Bräuhmiller und Seig spielten aufsehend. Von Phönix' Sturm sind der raffinierte Trippler Otto Schönig, der reichlich die Halle verteidigte Reinhardt und der mit rasend laufendem Kober lobens zu erwähnen. Die Hinterreihe war etwas schlaff im Angriff. Die Verteidigung mit Reisenbender und Müller verlor ihren Vollen zurückhaltend, während Emil Schönig wahre Praxistleistungen vollführte. Ohne diesen Kernleistungen hätte wohl Phönix schon manche Niederlage erlitten. Der Hauptfehler der Victoria, welcher einwandfrei seines Schwelgenes. Im Schluß wurde es noch auf die besorgende Aktion der Vereine Victoria, Union und M. V. G. 1899 zurückzuführen und die Frage aufzuwerfen, warum die drei Vereinstafeln nicht auch eine Vereinigung mit Phönix in Angriff nahmen. Wie die Dinge momentan liegen, scheint in Mannheim ein Aufschwung im Fußball nur durch eine massenhafte Kooperation möglich. J. M.

Mannheimer Fußballgesellschaft 1896 I. — Germania Ludwigshafen 6:1 (2:1).

Zwei weitere Punkte konnte sich die Mannheimer F. V. durch ihren Sieg über Germania in Ludwigshafen sichern. Das Weitziel hand im Zeichen einer Niederlegenheit der Schwarzrotten, die auch in der Torzahl zum Ausdruck kam. In der ersten Hälfte waren die Mannheimer durch einen harten Rückenwind erheblich im Vorteil, wählten aber diese Chance nicht völlig aus. Die zweite Hälfte bot dann etwas des Interessanten, da Germania mit Ausnahme weniger Durchbrüche ziemlich in ihrer Spielhälfte festgehalten wurde. Die Schwarzrotten zeigten auch Sonntag wieder annehmbar Kombination und große Schußfertigkeit. Torwärt, Verteidigung und Halbbreite waren gut. Aus der Sturm entwickelte ein ruhiges, sicheres und durchdachtes Spiel. Kräger, der zum ersten Male seit langer Zeit wieder spielte, führte sich gut ein. Von den Germanen sah man mitunter wohl auch brave Leistungen, aber im allgemeinen war das Spiel namentlich im Sturm ein sehr verheerendes. Auch das Schußvermögen ließ ziemlich zu wünschen übrig. Torwärt, Mittelfeld und Halbbreite haben aus der Mannschaft hervor. Der Schiedsrichter (Koll-Stattgart) konnte nur beherrschende Ansprüchen entgegen, um nicht vor allem der Heftigkeit und die Unruhe, entschlossene Entscheidung.

Am Sonntag. Germania hat Anstoß, verliert aber bald den Ball. Nach einigen Minuten und drei erhalt haben einen von Stemmle schon vorgetragenen Ball und tritt zum Tore. Der Schiedsrichter gibt aber, nach meiner Meinung zu Unrecht, abstoß. Auf und ab wagt der Kampf. Ade auf Ade folgt, aber sie alle werden ins Tor getrieben. Bei einem Vorstoß der Schwarzrotten macht Germania's Hinterverteidiger Hände. Der Schiedsrichter verwandelt Herz nicht zum ersten Male. Auch Germania bedrängt das Tor der Schwarzrotten. In einer solchen Situation erhält Eigenstried den Ball und beschließt, ihn mit mutigem Solage bis zum letzten rechten Verteidiger, der ihn in sein eigenes Tor löst. Nicht mehr die Höhe der Germanen etwas zu erseh, sie raffen sich auf und haben durch einen Schwachen Schuß, den sowohl Eigenstried als auch der nicht daran gefolgte Torwärt verfehlt, ihr erstes und letztes Tor erzielt. Im weiteren Verlaufe des Spieles ist Victoria mit dem Halle an dem bevorstehenden Torwärt vorbeigekommen, löst aber durch Verletzung etwas an Schwach und der eine Verteidiger kann ihn gerade noch auf der Linie retten (2:1).

Nach der Pause vollständige Niederlegenheit der Schwarzrotten. Schuß auf Schuß tritt aus Germania vor, aber alles hält der Torwärt über. Bis endlich Stemmle mit torjem, wahren Schuß das dritte und kurz darauf das vierte Tor hervor kam. Mitterweile hat auch wieder der Hinterverteidiger Hände gemacht. In Tor durch Herz. Germania bricht nach verchiedene Male durch, kann auch einige Gassen erzielen, aber ohne Erfolg. Nach ein u. Tor können die Schwarzrotten laufen. Krasomana. In ihnen auf der Linie entlang gelangen, fesselt und Koll-Stattgart kann freihändig einfinden. Bald darauf Schluß. K. K.

Union gegen Kaiserlautern in Kaiserlautern 1:1 (0:0). Dieses Resultat habe man nicht erwartet, man glaubte allgemein, daß Kaiserlautern dieses Jahr eine Klasse für sich bilde, das ist aber gar nicht der Fall. Union war sogar überlegen. Das erste Goal resultierte aus einem Schmeißer für Union, nachdem ein Unionstürmer vor einem sicheren Schuß direkt vor dem Tor durch Urgeißens mit den Händen gebindert wurde. Göttemeyer verwandelte den Schuß brillant. Das Goal für Kaiserlautern wurde gegeben, nachdem der Linientrichter dem Schiedsrichter, der nicht Goal geben wollte, auf Ehrenwort versicherte, der Ball sei zwar an der Seitenlinie abgeprallt, er sei aber dann auf seinem weiteren Weg gerade hinter der Torlinie auf dem Boden aufgetreten und dann erst ins Netz zurückgelangt. Das Publikum hat den Schiedsrichter und die Spieler durch Schreien und Drohen fast beeinträchtigt.

* Olympia-Sportfreunde siegten nach überlegenem Spiel über F. V. Weinheim mit 7:1 (Halbzeit 1:1). Bei 3 Spielen hat die Olympia 5 Punkte errungen.

Ein Skandal in der Automobil-Ausstellung.

Beisetznahme französischer Wagen.

Die Internationale Automobil-Ausstellung, die diesmal einen so großen Erfolg zu verzeichnen hatte, hat noch zuguterletzt mit einem schrillen Klang ertönt. Wer heute morgen die Ausstellungshallen betrat, war erstaunt, die anwesenden Fabrikanten und Vertreter in erregtem Gespräch in Gruppen beisammen stehen zu sehen.

Die Daimler-Motoren-Gesellschaft glaubte Grund zu haben zu der Annahme, daß die bekannte Spener Automobilfabrik „La Voiture“ eines ihrer Patente verletzt hätte, und hatte am Sonntagabend noch eine Verfügung erteilt, die auf der Ausstellung befindlichen Automobile dieser Firma zu beschlagnahmen. Raum waren heute früh die Türen geöffnet, als ein Gerichtsvollzieher mit einer Anzahl von Arbeitern erschien, die sich daran machten, die Automobile auf bereitstehenden Wagen zu verladen. Der anwesende Vertreter der „La Voiture“, der der deutschen Sprache nicht mächtig ist, veruchte diesem Vorhaben Widerstand zu leisten, so daß es zu erregten Szenen kam. Wie von französischer Seite mitgeteilt wird, ist die Beschlagnahme der Wagen, die für die am 2. November in London stattfindende Automobil-Ausstellung dringend gebraucht werden, ohne jede vorherige Benachrichtigung der „La Voiture“-Gesellschaft erfolgt.

Der Vertreter hat nach telephonischer Rücksprache mit seinem Spener Hause die Angelegenheit dem französischen Vorkäufer übergeben. Auch hat er dem Kaiserlichen Automobilklub davon Mitteilung gemacht.

Im Gegensatz zu dieser Darstellung gibt uns die Direktion der Daimler-Motoren-Gesellschaft folgende Erklärung:

Wir bringen jedes Jahr an unseren Wagen neue Konstruktionen an, die als Patente eingetragen und gesetzlich geschützt sind. Ob andere Firmen diese Patente an ihren Fabriken anbringen, ohne die Lizenz für jeden einzelnen Wagen zu bezahlen, läßt sich sehr schwer feststellen. Während der Automobil-Ausstellung hatten wir nun Zeit und Gelegenheit, die ausgestellten Wagen genau zu beschichtigen, und die Folge hiervon ist, daß wir gegen ungefähr 15 Automobilfabriken ein gerichtliches Verfahren wegen Verletzung des Patentschutzes anstrengen werden. Während der letzten Saison haben wir uns eine Rekonstruktion an der Kupplung patentamtlich schützen lassen. Diese Rekonstruktion, die natürlich auch im Ausland gesetzlich geschützt ist, wurde von der französischen Firma La Voiture an ihren Chassis angebracht und auf der Ausstellung zur Schau gestellt. Wir bemerken diese Kopierung unseres Patents gleich zu Beginn der Ausstellung, um aber nicht unliebsames Aufsehen zu erregen, forderten wir die La Voiture-Besitzer auf, unsere Patente von ihren Chassis zu entfernen. Die Aufforderung blieb aber erfolglos, ebenso eine zweite.

Es blieb uns deshalb nichts anderes übrig, als den Schutz des Patents in Anspruch zu nehmen und eine Beschlagnahme der Wagen zu beantragen. Herr Professor Dr. Hartmann von der Technischen Hochschule in Charlottenburg stellte als Sachverständiger fest, daß in der Tat unser Patent an den französischen Wagen angebracht sei, und heute (Montag-)morgen um 9 Uhr wurden die Motorenwagen in Gegenwart eines Gerichtsvollziehers beschlagnahmt und den Arbeitern verladen. Die Wagen sind einstweilen bei der Berliner Speditionsfirma Knauer untergebracht.

Wir sind der Meinung, daß unter Verhalten durchaus fair ist, zumal wir durch die vorangegangene Aufforderung unsere Patente von den Wagen zu entfernen, einen Standoff vermeiden wollten.

Luftschifffahrt.

S. Stuttgart, 21. Okt. Bekanntlich soll für das Gordon-Bennett-Rennen 1912 eine holländische Stadt in Betracht kommen. Unter den Städten, die sich als Startplatz bewerben, ist auch Stuttgart, das insolge besonderer Ansprüche darauf hat, als hier im nächsten Jahr auch der Luftschiffvertrag abgeschlossen wird. Jetzt kommt aber als ein sehr ernst zu nehmender Rivale München ein, das den Vorkzug seines internationalen Verkehrs, der noch durch die 1912 abzuhaltende Bayerische Gewerkschaft gehoben werden wird, in die Waagschale werfen kann. Der deutsche Luftschiffverband hat das Anerbieten Münchens denn auch sofort aufgegriffen und erklärt, München als Ausgangspunkt des Fliegens bestimmen zu wollen, wenn Bayern und München das nötige Entgegenkommen zeigen.

Aviatik.

* Ueber 100 000 Francs an aviatischen Preisen können z. B. noch in Frankreich gewonnen werden. Während in Deutschland die aviatischen Wettläufe bereits abgeschlossen sind, befindet man sich noch dort am großen Wettlauf. Innahe ist der Wettbewerb um den Michelin-Pokal von 20 000 Francs zu nennen, der bis zum 31. Oktober offen ist. Bisheriger erster Anwärter auf den Preis ist Oelen mit 1297,500 Km. in geschlossenem Flug. Für den Michelin-Wettbewerb des Aero-Klub de France bleibt die Startmöglichkeit noch bis zum 31. Dezember offen. Für die ausgelassenen 10 000 Francs bietet bisher Roumier die meisten Chancen. Ferner sind noch zu nennen Coupe Remon (2000 Francs), der bis zum 31. Oktober offen ist (die derzeitige Anführerin ist Mlle. Dutrieux); der 20 000 Francs-Preis des Aero-Klub de France für einen 200 Km.-Ring um Paris; Coupe Pommeroy (25 000 Francs) für den größten Ring in gerader Linie ohne Zwischenlandung (erster Anwärter ist Bedreux mit seinem Flug von Paris nach Poitiers (200 Km.); der 10 000 Francs-Preis Danton u. s. w.

* Aeroplan-Anfälle. Ein Privattelegramm meldet aus Prag: Die Pilotin Dräulein Vagler, welche kürzlich in Kiel das Fliegerdiplom erwarb, ist bei einem Schussflug in Kadano aus einer Höhe von 10 Metern abgestürzt. Ihr Aeroplan wurde gänzlich zerstört, die Pilotin am Kopf schwer verletzt.

Automobilsport.

* Die internationalen französischen Automobilrennen, die der französische Automobilklub im Jahre 1912 veranstaltet, werden für zwei Klassen von Wagen offen sein und zwar wird in der ersten Klasse den Konstrukteuren vollständige Freiheit hinsichtlich der Motorstärke und des Gewichts der Wagen gelassen. Die zweite Klasse ist offen für Wagen, die nach dem Neuanreglement des diesjährigen Sportretten-Rennens des Autos gebaut sind und drei Liter Zylinderinhalt haben. Das Rennen wird zwei Tage dauern. An jedem Tag sollen 800-1000 Kilometer zurückgelegt werden. Das Rennen wird aber nur stattfinden, wenn mindestens dreißig Meldungen vortragen. Start und Ziel werden bei Angers oder Dieppe sein, je nach den Anerbieten, die diese Städte machen. Der Automobilklub hat für die Rennen einen Preis von 2000 Francs gestiftet. Der nächstgrößte Wagen wird außerdem 10 000 Francs erhalten. VAuto hat an sämtliche Fabriken eine Umfrage gerichtet. Nach den bisher eingegangenen Antworten kann man annehmen, daß die Mindestzahl von 30 Meldungen bei weitem überschritten werden wird, daß vielleicht sogar Auscheidungswettrennen notwendig werden. Als sichere Starter gibt VAuto an: Lorraine Dietrich, Darracq, Coffain, Peugeot, Kolla, Billain, Nial, Mercedes und Renault, zu denen sich jedenfalls auch die amerikanischen Firmen Maimon, Boier und National gesellen werden. Als wahrscheinlichste Starter gelten: Clement-Bonard, Kover, Drel, Artois, J. R. A. und Anstro-Daimler. In der zweiten Kategorie für Wagen von drei Liter Zylinderinhalt werden als sichere Starter bezeichnet: Delage, Peugeot, Pixer, Dandis, Gregoire, Gue sowie Curban, Broodsball, Carlberg, Grallier, Longin-Minami und Buch.

Winterport.

*) Vom Feldberg, 19. Okt. In den zahlreichen Privat-Skiführern sind in diesem Sommer wieder drei neue entstanden; auch die 1910 verbrannte Jastlerhütte ist wieder aufgebaut worden. Die Waldenwäget- und St. Wilhelmerhütte sind an Private vermietet, kommen also nicht als Quartiere in Frage. Die Wartungen der Ortsgruppen des Skiklubs Schwarzwald sind sämtlich fertiggestellt und erweitert worden.

*) Bfoggheim, 21. Okt. Auf Antrag der Ortsgruppe Vorfheim des Skiklubs Schwarzwald hat die Stadt Wildbad unter Aufwand großer Kosten eine prächtige Sprungbühnenanlage nebst kleinem Nebengebäude in der Nähe des Sommerberges errichtet. Dort sollen auch die diesjährigen Skiläufe stattfinden, der eine an den ersten drei Schneewattagen der 2. an Hofmatt.

* „Der Winter“, die im Verlag der Deutschen Alpenzeitung in München erscheinende illustrierte Zeitschrift, das amtliche Blatt der großen Skiberände, hat jedoch die Nummer 1 seines 6. Jahrganges herausgegeben. Eingeleitet durch einen interessanten Artikel über „Winter und Winterport in der Kunst“ von Dr. Hans Schmölzer, bietet uns diese Nummer noch einen reich illustrierten Aufsatz „Skihistorisches“ von Dr. Götting, in dem die älteste Quelle über den Skilauf, Claus Magnus, behandelt ist, sowie eine interessante Arbeit über die „Skinitie der Universität Wien“ mit entsprechenden Bildbeigaben. Eine Uebersicht über die Entwicklung des Skilaufs in Italien“ aus der Feder Koenigs-Koepf, der Bericht über den skandinavischen Skifahrttag, sowie die vollständigen, neuen Skiverordnungen, die hier zum erstenmal im Druck erscheinen, sind weiterhin erwähnenswert. Wie in jeder Nummer, so schließen auch in dieser zahlreiche, interessante Nachrichten über das Gebiet des Skilaufs, Skilaufs, Skilittensports dieses abwechslungsreiche Heft. Der 6. Heft umfassende reich illustrierte Jahrgang, der in der Hauptausgabe in Wochenheften ausgegeben wird, kostet nur 5 M. Probehefte können jederzeit kostenlos vom Verlage bezogen werden.

Leichtathletik.

*) 200 000 Mark für die Beschickung der Olympischen Spiele in Stockholm sammelt man angeblich in den Vereinigten Staaten. Das heißt, bis jetzt hat man nur etwa 3000 Dollars, also 20 000 Mark, zusammenbekommen. Hr. J. Peterson, Vorkauf, Colonel Tompkin, der Präsident des New York Athletic Club, und die Amateur Athletic Union im Verein mit der West-Point Association waren die Urheber. Es ist jedoch kaum daran zu zweifeln, daß der Fonds für die Entsendung der amerikanischen Mannschaft nach Schweden in der erwähnten Höhe zusammengebracht werden wird. Allerdings verlangt die Leichtathletik in Amerika bereits jetzt bestimmte Garantien dafür, daß auch wirklich die beiden und würdigen Leute in die Mannschaft hineinkommen. Vor drei Jahren, als eine amerikanische Mannschaft zu den Olympischen Spielen nach London geschickt wurde, war es bei verschiedenen Athleten mit der Würdigkeit nicht allumweit her. Nach ein Duzend der damaligen Vertreter der Vereinigten Staaten, darunter Hillman, Jones, Cameron, Cornell, Bacon und Robertson, ist inzwischen zum Professionalismus übergegangen. Immerhin ist man seitdem des großen Herrschafts bereits eifrig an der Arbeit, eine gute Vertretung in Stockholm herbeizuführen. In Deutschland dagegen, wo bekanntlich auch ein „Deutscher Reichsausschuss für Olympische Spiele“ besteht, hat sich bis jetzt noch nichts gerührt, und irgend eine offizielle Mahnung, die Vertretung des deutschen Sports in Stockholm 1912 zu organisieren, oder die nötigen Gelder für diese Vertretung anzubringen, ist bis jetzt noch nicht getroffen worden. Zeit dazu wäre es aber launig. Vielleicht findet das Beispiel der ruhigen Amerikaner bei uns bald Nachahmung.

Rennspiele.

Stand der Meisterschaftsspiele im Neckargau am 22. Oktober Klasse B.

| Wettk. | Spiele | Gew. | un-entf. | Beil. | Zeit | Reg. | Punkte |
|-------------------------------|--------|------|----------|-------|------|------|--------|
| Victoria Heidelberg | 4 | 3 | 1 | 0 | 10 | 3 | 7 |
| Phönix Ludwigs | 3 | 2 | 0 | 1 | 15 | 4 | 4 |
| Sportverein Waldhof | 4 | 3 | 0 | 1 | 14 | 8 | 6 |
| Victoria Heidelberg | 4 | 2 | 1 | 1 | 6 | 6 | 5 |
| Ritters Mannheim | 4 | 2 | 0 | 2 | 13 | 5 | 4 |
| Bereinigung Schwelgen | 4 | 2 | 0 | 2 | 5 | 8 | 4 |
| Bereinigung Neckarau | 3 | 0 | 0 | 3 | 2 | 6 | 0 |
| Fußballclub, 1898, Eschenheim | 4 | 0 | 0 | 4 | 2 | 23 | 0 |

Vermischtes

Im Hause Café Continental P 5, 1.



Büsten für die Damenkorsetts
mit Stützband, in allen Größen.

mit Fuss 7.90
ohne Fuss 4.90

Otto Hornung
Spezialhaus für
Schleierkorsetts — Bedarfartikel
P 5, 1 (Café Continental)
18452

**Kein Druck
Schöner Sitz
Tadellose Figur**

Preis Mk. 3.00
3.90, 4.20, 4.75,
6.75, 7.50, 8.50.

**Reformhaus
zur Gesundheit**

Wilh. Abers
P 7, 18
Heidelbergerstrasse.
Damenbedienung
Anprobierraum
I. Etage.
18370

Harn-Untersuchungen

chemisch u. mikroskopisch werden nach den neuesten Method.
der Wissenschaft exakt angefertigt in dem Laboratorium der

Schwan-Apotheke
E 3, 14
Nach anserhalb postwendend.

Billige Lockentage!

Es ist anerkannt und durch steigenden Absatz
bewiesen, daß meine farbrechten Lockentouren,
sowie meine sämtlichen Haararbeiten nur aus
deutschen Frauenhaaren gefertigt werden u. sich
der größten Beliebtheit erfreuen. 12 Locken auf
Kopffacon gearbeitet kosten nur 7 Mk.
Um Irrtümer zu vermeiden, bitte ich aus-
drücklich auf meine Firma

Ad. Arras, Q 2, 19/20 zu achten.
Telephon 2920.

Frau Ehrler
Mannheim, S 6, 37.

Spezialistin für Haarentfernung.

Gesichtshaare, Warzen u. dergl.
entfernt unter Garantie des Niedererkommens, ohne Narben
durch Elektrolyse, System Dr. Classen.

— Aerztliche Empfehlungen, viele Dankschreiben. —
Erstes und ältestes Institut am Platze.
— 10 jährige Praxis in Mannheim. —

Union

—Brikets, Ruhrkohlen
Ruhr- und Gaskoks, Holz.

Fr. Hoffstaetter.
Luisenring 61. X Telephon 561.

Bestellungen und Zahlungen können auch bei Fr. Hoff-
staetter jr., T 6, 34, 1 Treppe, gemacht werden.
13521

Atelier für Fußpflege.

Spezialist in
Föhnerungen,
Operation, sowie
Reinigung von ein-
seitigen Füßen u.
Kornen an Füßen
mit Haut.

August Janning.
Föhnerungen-Operateur
Seidenheimerstr. 29.
(Galerie der Strahndamm)
Hb. Heintz Refektorien.

„Mein Kind hatte eine
Flechte,
die allen Mitteln trotz, wohl
auch verschwand, aber immer
wieder auftrat. Selbst veruchte
ich Zuder's „Salberma“ und
bin erstaunt, wie schnell und
gründlich das Uebel dadurch
beseitigt wurde. G. Heien, Dorf
50 Pf. u. 1 Mk. (Hörle's Korn)
bei Ludwig & Schüttelein,
O 4, 3 und Th. u. Eichehof
Rathenhaus, N 4, 12.

Kaputi
tötet Kopfläuse über Nacht

Fl. zu 20 u. 50 Pf. zu haben
in Mannheim bei Herrn
Dr. A. Henning, Engelst. 10.
am Hauptpl.

in Neckarau bei Herrn
Hb. Schmitt, Apothek.
Eisenmann. 11278

**Herter's
moderne
Leih-
Bibliothek**
vis-à-vis
der Ingenieur-Schule
O 5, 15

Stets Eingang von Neuheiten

Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
ausserdem auch Lesen
geg. tagweise Berechnung
Abonn. f. Auswärtige.

Heirat!

Wer heiratet 20jähr. Pat-
waise mit 400 000 Mk. Ver-
mögen? Nur Herrin u. auch
ohne Beam., bei denen gar eine
lange Venet sein Interesse
vorliegt, wollen sich melden. U.
Schlesinger, Berlin 18. 5928

Schnelle Heirat
wünscht, die ledigen Damen
Herrn, wenn auch ohne Ver-
mögen, wollen sich melden. 17243
Dr. Rothenberg,
Berlin, N. W. 23c.

Zu verkaufen

Piano (Blüthner) abzug.
Eben. Aufschr. 6. 8038

Zu verkaufen:

Möbel
Schreibtisch, eber. M. 20.—
Schreibtisch, eber. M. 24.—
Kanzel, neu überz. M. 20.—
Hand-Nähmaschine M. 20.—
ferner 1 Bilder-Schrank, 1 Dips-
Kornschreiber Tisch, gestaubt,
zusammen passend, billig ab-
zugeben. 64664

U 4, 7, parterre.

Ueberzieher
für jungen Mann, sowie schw.
Gehrod-Anzug billig zu
verkaufen. 64677

Kamischstr. 20, 5. St.

2 Gasheizöfen, gebauht,
1 Kohlenbadeofen, gebuht,
billig zu verkaufen. 64214

E 3, 3, Seitenbau.

Flüchtdiwan ganz n. Geb. neu f.
36 u. 40 Mk. hochmod.
Werte 55 Mk. Spiegelst. 62 Mk.
sofort zu verk. H 1, 8 2. St.
64773

1 mod. pol. Sch. asiam. low.
sch. Tisch-Vine-Rühr, we-
zu, halber bill. zu verkaufen
L 2, 8, 2. Stock. 8655

3 Zimmer u. Küche-
einrichtung weggelassen
zu verkaufen. 8620

Zu erfragen
Groß. Gymnasium.

Stellen finden

Reisender
der Warenbranche der auf
Tausstellung reflektiert und
sich u. er übertriebene Erträge aus-
weisen kann, gesucht. H be-
liebig. Chancen. Aust. Offert.
in. Hengst. Kop. Ref. u. Nr.
8850 an die Exp. d. Bl. rtd.

Jünger Kontorist
mit schöner Handschrift zum
sofortigen Eintritt gesucht.
Off. nach Gehalt sofort. u.
Nr. 8881 an die Exp. d. Bl.

Lichtige Elektromonteur
gesucht. 64794

Jaf. Wunder & Sohn,
U 6, 20.

Bekäuferin
sofort gesucht. 64795

Schuhhaus Frey
Gratze 21 3.

Bekäuferin
der Wurst- und Fleischwaren-
branche kündigt, in. Hengst. per
sofort gesucht, ferner ist
Erferenz geboten
branchenübigen Föhler, in
Hengst. od. jung. Ehepaar durch
leben. gut geb. Föhler auf
ein. Rechnung. Hb. 61702

Gafner, Sollet. C 3, 12/14.

Lichtige Tischschalterin,
sowie gebaute Quarzelemente so-
ber hopen Lohn gesucht.
8632 B 4, 5, part.

Unabhängige, kinderlose Frau
in Mannheim sucht zu älteren
Leuten für nachmittags gesucht.
Näheres Q 1, 15, 3. Stock
zwischen 10 und 1 Uhr. 64777

**Rüchenshütterin,
Haus- u. Küchenmädchen**
werden sehr gesucht. 64787

Geweremächtige Stellensmittlerin
Wagthe Geyer, R 5, 4, Tel. 3247

Ein älteres Mädchen, mit
guten Zeugnis, das gut kochen
kann und einige Hausarbeiten
übernimmt, per 1. Nov. bei
8580 Friedrichsring 18, IV.

Mädchen das bürgerlich
kochen kann und
alle Hausarbeiten verrichtet,
wird gesucht. 64766

L 13, 18, 3. Stock.

Ein Mädchen gesucht.
8627 Weidhoffer, 42.

Stellen suchen

Maschinenmeister
in Dampfmaschinen u. Turb.
elektrischen Licht- und Kraft-
Anlagen zur erfahren. mit 12.
Jahresfrist, f. d. 1. Januar
1913, in über dem rne Städt.
Off. eb. u. U 2495 an E.
Frey, Mannheim, 18882

Erstes Zimmermädchen in 1
u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u.